



Stadtteilmagazin St. Leonhard / Schweinau

29. Ausgabe August 2026, Interessantes und Wissenswertes aus unserem Stadtteil!



KAISER MEDIEN

ideenagentur

Wenn Sie Ihre Praxis optimal in der Öffentlichkeit präsentieren möchten, benötigen Sie jemanden, der...

- ... Ihnen ein **individuelles Gesamtkonzept** erstellt,
- ... die **Gestaltung** und **Kommunikationsform** auf Ihre Zielgruppe auslegt.
- ... mit **pfiffigen Ideen** nicht nur Ihr Marketing, sondern auch Ihre Arbeitsmittel optimiert.
- ... Ihr **Türschild** fertigt, Ihre **Autos foliert**, Ihre **Arbeitskleidung** gestaltet, Ihre **Terminblöcke** druckt – und vieles mehr.

Sie brauchen **EINEN** kompetenten Ansprechpartner, der zu Ihnen passt: Die Ideenagentur.

Profitieren Sie von dem Rundum-Konzept der Druckteufelin, das **Kreativität** und **Handwerk** vereint – Kontaktieren Sie mich:



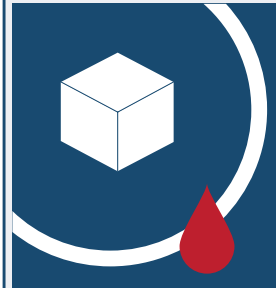
Kaiser Medien GmbH
Nicole Schwenk
Schwabacher Straße 57
90439 Nürnberg
T 0911 . 600 632 28
F 0911 . 600 632 10
schwenk@kaisermedien.de

Diabetologische Schwerpunktpraxis

Dr. Schwarz & Kollegen

Facharztpraxis Innere Medizin
Diabetologische Schwerpunktpraxis

Internist / Nephrologie / Diabetologie
Reisemedizin / Gelbfieberimpfstelle



DIABETOLOGIE NÜRNBERG

Dr. Thomas K. Schwarz
Internist / Nephrologe / Diabetologe DDG

**Zertifiziertes Qualitätsmanagement
nach DIN ISO 9001:2015**



SPRECHZEITEN:

Mo / Di / Do . . . 8 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr
Mi 8 – 12 Uhr
Fr 8 – 13 Uhr
. und nach Vereinbarung

Terminvereinbarung unter

Telefon 09 11 . 27 78 67. 0
Telefax 09 11 . 27 78 67. 11
arzt@diabetologie-nuernberg.de

Schlachthofstraße 17 · 90439 Nürnberg
Gegenüber U-Bahn Rothenburger Straße



Termine des Bürgervereins von August 2026 bis Februar 2027



So. 2. August 16.00 Uhr Grillnachmittag, The Witches, Schwabacher Str. 53

Di. 4. August 18.30 Uhr, Stammtisch im Kalamata Schweinauer Str. 38

Sa. 29. August, 19 Uhr, Bunte Nacht Das Revial – Die Zehnte, Leonhardsplatz

Sa. 19. September 10.00 Uhr, „Stadtverführung“, Stadtteilsparcours durch St. Leonhard, Leonhardsplatz vor der Stadtparkasse, Anmeldung über Büro Stadtverführungen erforderlich

Do. 24. September, Gesangsnachmittag im Mehrgenerationenhaus, Schweinauer Hauptstr. 29 – 31; Bitte anmelden Tel. 0911 92 98 360 oder 0171 29 32 964

Fr. 25. September 18.30 Uhr, Stammtisch im Seitzengarten, Schweinauer Hauptstr. 110

Fr. 23. Oktober 18.00 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Villa Leon, Philipp-Koerber-Weg 1

Do. 5. November, 18.30 Uhr, Stammtisch im Halicarnas, Schwabacher Str. 46

Do. 26. November, Gesangsnachmittag im Mehrgenerationenhaus, Schweinauer Hauptstr. 29 – 31; Bitte anmelden Tel. 0911 92 98 360 oder 0171 29 32 964

Mo. 12. Oktober, 18.30 Uhr BV-Dartturnier II, Anmeldung 18.00 Uhr, Omonia, Grünstr. 5

Fr. 18. Dezember, 18.00 Uhr, Weihnachtessen im Seitzengarten, Schweinauer Hauptstr. 110, Gansbraten bitte dort vorbestellen, Tel. 0911 548 33 508

Mi. 13. Januar, 18.30 Uhr, Stammtisch im Kalamata, Schweinauer Str. 38

Fr. 12. Februar, 18.30 Uhr, Stammtisch im Seitzengarten, Schweinauer Hauptstr. 110

Jeden zweiten Montag im Monat um 18.30 Uhr „Darts Abend“ im Omonia, Grünstr. 5

Ausstellungen Stadtteilgalerie LeonART Leopoldstraße

7. August – 13. September, Bruno Weiß / Fotografie

18. September – 25. Oktober, Isabell Heusinger, Petra Krischke / Malerei, Stoffobjekte

1. November – 6. Dezember, Lesungen / Literaturreihe

11. Dezember – 31. Januar, Georg Baier / Malerei, Zeichnungen

mehr unter: www.leonart24.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Bürgerverein ist eine überparteiliche und in jeder Hinsicht unabhängige Vereinigung von Bürgern. Gerade wegen dieser Grundsätze können wir uns für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in unserem Stadtteil einsetzen.

*Wir laden Sie zu unseren Veranstaltungen ein,
unser Programm können Sie der Vorderseite dieses Blattes entnehmen!*

Herzlichst der Vereinsvorstand

Klaus Thaler, Lorenz Kunze und Nicole Schwenk

Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e.V.

kontakt@bv-leonhard-schweinau.de • www.bv-leonhard-schweinau.de



Was soll man da noch sagen ? Wie kann man da noch etwas sagen?

Beispiele: Unsere Umweltreferentin entgegnete mir auf meine Kritik an der Verdichtung in unserem Stadtteil, dass die neu gebauten Betonklötze ja im Hochsommer auch Schatten spendeten. Das fiel mir an den Rekordhitzetagen ein. Wie soll man nun darauf reagieren?

Wie soll man darauf reagieren, wenn an dem Tag, an dem alle bisherigen Hitzerekorde gebrochen werden, ein Bürgerentscheid getroffen wird, der zu noch mehr Emissionen führt, und ergo die Hitze in der Großstadt noch mehr anfeuert.

Ich kann mir da nur noch mit Sarkasmus und Ironie helfen.

So sind Artikel zu verstehen, die sich mit Stadtplanung, Mietsituation, den Leerständen und natürlich mit dem Frankenschnellweg und der Hitze beschäftigen.

Positiv ist, vergessen wir einmal die Fundamentalkritik (siehe oben), dass Mandatsträger, die auch Bürgervereinsmitglieder sind, sich für unseren Stadtteil engagieren: Die Sandreuther Kleingartenanlage, das denkmalgeschützte Toilettenhäuschen an der Hohen Marter ...

Und, unser Bürgerverein lebt und hat etwas zu bieten: Es gibt eine Anzahl von Initiativen, vom Dartspiel bis zum bürgervereinseigenen „**Servicebetrieb Öffentlicher Raum**“, „**We kehrt!**“

Eine langersehnte Wiederaufnahme unserer „**Bunten Nacht**“ soll nicht nur uns erfreuen, sondern auch Nürnberger, die St. Leonhard in den Südtiroler Alpen vermuten, zu uns auf den Leonhardsplatz führen.

Klaus Thaler



Inhalt

Was soll man da noch sagen ?	3
Ein politischer Erfolg	4
„Nur ein Zimmerchen irgendwo, mit ‘nem Sofa drin sowieso ...“	6
„We kehrt“	7
Digitale Demokratie	8
Allmächt na, is dennscho widda Kärwa?	11
„Der Schwan am Stift beschwingt die Schrift!“	12
Terra X	14
„Mädchentreff“	16
Das große Dart-Turnier geht in die zweite Runde!	17
Das Ende der Eiszeit!	18
Letzter Akt des Dramas	20
„Wir erhalten Geschichte und investieren gezielt in unsere Stadt!“	22
Nachruf auf Walter Keim	24
Wunschgroßeltern gesucht!	24
Wenn die Brunnen schweigen – St. Leonhard im Sommer 2026	25
Gemeinsam für unser Viertel: Unterstützen Sie die „Bunte Nacht“!	28
Die Bunte Nacht kehrt heim auf den Leonhardsplatz!	29
Ein spannender Tag in Triesdorf und Ansbach	30
St. Leonhard	32
Eine Wohnung ist eine Wohnung ist eine Wohnung !	34
Von Schlittschuhläufern und dem Land zwischen den Kanälen	36
Bürgerverein Wöhrder See Wanderung	40
Die „Friedenseiche“ steht noch	41
Zwischen Baustaub und Geduldsprobe – St. Leonhard im Verkehrs-Umbruch	42
Ein Park, der wächst!	44
„Heißer Sand und ein verlorenes Land	46
Mein Besuch bei De Francesco	48
Vielfalt Leben – Herbstprogramm Villa Leon	50
Abpflastern: die Entsiegelungsaktion	52

Ein politischer Erfolg

Kleingartenanlage Sandreuth wird gesichert



Wenn Politik auf die Bedürfnisse der Menschen in den Stadtteilen eingeht und zuhört, können gemeinsame Wege und gute Lösungen entstehen. Wir freuen uns daher sehr, dass nach unserem Antrag die historisch gewachsene Kleingartenanlage Sandreuth langfristig gesichert und erhalten bleibt – ein gemeinsamer voller Erfolg für Sandreuth und den gesamten Stadtteil.

Die Anlage mit ihren rund 100 Gärten ist weit mehr als eine Ansammlung von Parzellen: Sie ist ein wichtiger grüner Rückzugsort, eine „Grüne Lunge“ für die Menschen im Stadtteil – besonders in einem dicht bebauten Gebiet mit wenigen frei zugänglichen Grünflächen. Hier finden Nachbarinnen und Nachbarn Erholung, Begegnung und Raum für gemeinschaftliches Engagement. Die Kleingärten stärken damit auch den sozialen Zusammenhalt in Sandreuth.

Zugleich leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung: Bäume, Beete und unversiegelte Flächen verbessern das lokale Mikroklima, speichern Wasser, ermöglichen Versickerung und sorgen an heißen Tagen für Kühlung. Als „Grüne Lunge“ fördern sie

zudem die Artenvielfalt und machen den Stadtteil widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels.

Mit der Einleitung des Bebauungsplans Nr. 4704 soll die bestehende Nutzung als Kleingartenanlage nun verbindlich festgesetzt und eine Wohnbebauung ausgeschlossen werden. Damit wird ein wichtiger Schritt getan, um dieses Stück Stadtteilgeschichte, Natur und Gemeinschaft dauerhaft zu bewahren.

Cengiz Şahin
Stadtrat Fraktion
Bündnis 90/ die Grünen - Volt



Nachdem wir von den Verkaufsabsichten gehört haben, haben wir uns gleich an die Stadträte gewandt, die auch bei uns Mitglieder sind.

Zu dem Erfolg trugen dann zwei Anträge innerhalb des Nürnberger Stadtrats bei. Einmal haben Inga Hager und Jan Gehrke von der ÖDP sich für den Erhalt der Kleingartenanlage engagiert und zum anderen Cengiz Sahin von den Grünen, der auch Bürgerversammlungsmitglied ist.



Die Kleingartenanlage bleibt erhalten und eine Bebauung findet nicht statt.

Ende Juli wollen die fleißigen Gärtner diesen Erfolg feiern, und zudem hat sich wieder ein Pächter für die sehr gut ausgestattete Kantine gefunden.

Wir wünschen den Micro-Landwirten große Zucchini's, prächtige Fleischtomaten und wenig Schnecken.

Klaus Thaler



BUNTE NACHT REVIVAL

29.8.26

KUNST MUSIK GENUSS



Willkommen bei Halicarnas,
Ihrem neuen mediterranen Restaurant mitten in Nürnberg!
Mit jahrelanger Erfahrung in der Gastronomie laden wir Sie ein,
die vielfältigen Aromen des Mittelmeers zu entdecken.

Unsere Spezialitäten vereinen die köstlichsten
Gerichte aus Griechenland, der Türkei, Spanien und Italien –
von frischen Meze / Tapas über herzhafte Hauptspeisen
bis hin zu traditionellen Desserts.

Schwabacher Str. 46
90439 Nürnberg
+49 911 715 80 223
service@halicarnas.de
www.halicarnas.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag – Freitag 17:00 – 23:00
Samstag 17:00 – 01:00
Sonntag 17:00 – 00:00
Montag Ruhetag



„Nur ein Zimmerchen irgendwo, mit 'nem Sofa drin sowieso ...“

ja, „das wäre wunderschön“.

Eliza kann geholfen werden. Nichts leichter als das: Miniappartements mit 20 – 30 qm sind die Renner im gegenwärtigen Baugeschäft.

Auf der Suche nach der Anzahl der Miniappartements oder Microappartements in Nürnberg kommt man allerdings nicht weiter. „Keine Suchergebnisse“ ist die digitale Antwort oder man erhält die Antwort „Die aktuelle Sitzung wurde aus Sicherheitsgründen“ beendet. Die Anzahl der Micros oder Minis in Nürnberg erfährt man nicht.

Freilich kann man von den interessierten Bauträgern erfahren, dass z.B. in St. Peter ein Projekt mit 459 Minis errichtet wurde oder eine „Smart“ Wohnbaugesellschaft 453 Micros anbietet usw. Und das alles an einem Fleck!

Auf der Karte sind die blauen Kreise Ein- oder Zweizimmerwohnungen, die dominierende Wohnungsgröße in Nürnberg. Die Minis und Micros sind nicht gesondert ausgewiesen.

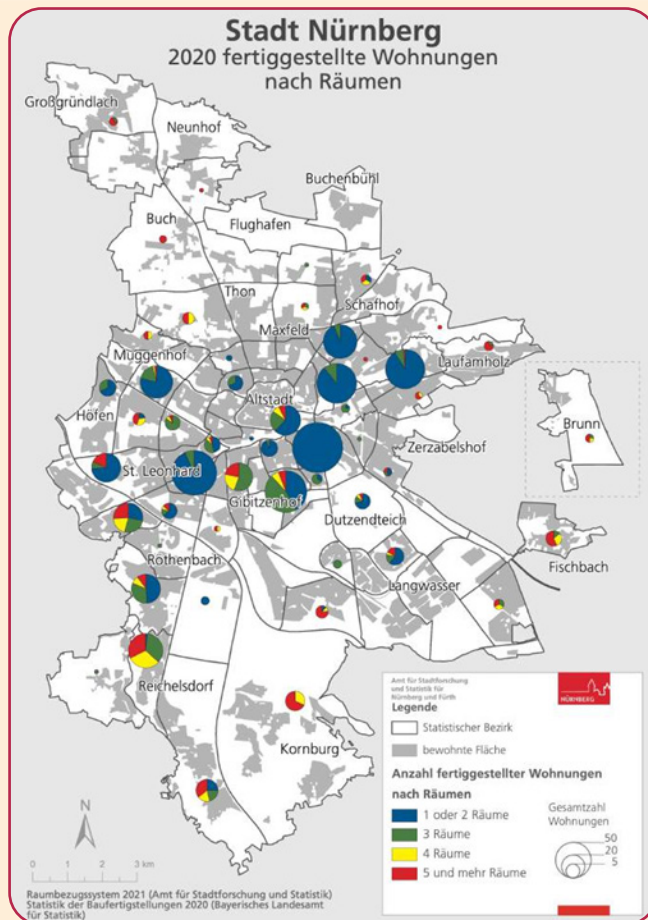
Für 20 – 30 qm muss man dann ca. 450 bis 650 Euro entrichten, das entspricht pro qm ca. 22 Euro.

„mit 'nem Sofa drin sowieso“

Das mit dem Sofa sollte sich Eliza nochmals überlegen. Mit Sofa drin wird es teurer, denn dann – bei möblierten Wohnungen, und sei es ein Schließfach – ist der Vermieter nicht mehr an die Vergleichsmieten gebunden.

Beispiel:

St. Leonhard 30 qm 850 Euro in der Kunigundenstraße und das auch noch kalt. Von Leuten, die sich auskennen, erfuhr ich, dass für einen qm 4 000 Euro aufgewendet, aber 10 000 verlangt werden.



Da die Investoren – das können sie jedenfalls behaupten – Studentenwohnungen bauen, können sie auch mitunter eine staatliche Förderung erhalten.

Aus gemeinhin gut unterrichteten Kreisen erfuhr ich, dass auch das Familienministerium Finanzmittel zuschießt, da davon auszugehen ist, dass es bei beengten Wohnverhältnissen zu einer höheren Zeugungsfrequenz kommt.

Hinweis an den Leser: Das war Ironie!

Ohne Ironie geht sowieso nichts mehr.

In diesem Sinne:

Im übrigen wird mit dem Mietvertrag eine Virtual-Reality-Brille mitgeliefert, die dem Bewohner suggerieren kann, er wohne – das hängt natürlich vom Programm ab – in einer 3-, 4- oder 5-Zimmerwohnung, die er allerdings nur virtuell nutzen kann.

Ziel unserer modernen Bauindustrie ist aber das japanische Schließfach.

Ein Trost: Auch als Bewohner eines Schließfaches kann man auf virtuelle Reisen gehen.

Da unsere Zeitgenossen sowieso die meiste Zeit am Bildschirm verbringen, ist die räumliche Beengung für sie dann kein Nachteil.

„Wäre das nicht wunderschön?“

Klaus Thaler

„We kehr“



We kehr – ein denglisches Wortspiel, das perfekt ausdrückt, worum es uns geht: Wir kehren. Wir kümmern uns. Und genau das haben wir am 03. Juni 2026 getan.

Aus dem neu gegründeten Gesprächsforum St. Leonhard, dem Nachfolgeformat des bekannten Runden Tisches, entstand unsere erste gemeinsame Aktion: eine Müllsammelaktion rund um den Leonhardsplatz. Beworben wurde sie ganz bewusst niedrigschwellig – per Handzettel an den Haustüren im Viertel und über unseren Instagram-Account [leo90439](#). Die Resonanz überraschte uns positiv: Neben einigen Nachbarinnen und Nachbarn schloss sich auch die mobile Müllberatung des ASN an. Mit ihrem Lastenrad bot sie unkomplizierte Infos zur richtigen Müllentsorgung an – direkt vor Ort, mitten im Alltag.

Nachbarschaft, die man spürt

Insgesamt zehn Nachbarn und Freunde machten sich schließlich auf den Weg, den Leonhardsplatz und umliegende Hotspots wie die Schweinauer Straße von Müll zu befreien. Und wie so oft, wenn man gemeinsam unterwegs ist, blieb die Aktion nicht unbemerkt. Es entstanden Gespräche, Begegnungen, kleine Momente echter Verbundenheit.

Ein besonders herzlicher Augenblick: Der neue Dönerladen Babi's Döner an der U-Bahn-Station bot spontan Speis und Trank an – mit den Worten: **„Du machst was für uns, dann können wir auch was für dich machen!“** So fühlt sich gelebte Nachbarschaft an.



Nach einer Stunde war deutlich sichtbar, wie viel Müll sich angesammelt hatte. Und ja – wir wissen, dass es am nächsten Tag wieder ähnlich aussehen kann. Aber wir glauben fest daran, dass nachbarschaftliches Engagement und genau solche Aktionen ein Bewusstsein schaffen, das langfristig etwas verändert.

Gemeinschaft endet nicht beim Müllsammeln

Im Anschluss ließen wir den Abend entspannt bei einer Runde Boule auf dem Leonhardsplatz ausklingen. Dort treffen wir uns übrigens alle zwei Wochen am Mittwoch um 19:30 Uhr, um gemeinsam eine ruhige Kugel zu schieben und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Mitmachen? Sehr gern!

Wer Lust hat, sich ebenfalls für unseren Stadtteil zu engagieren, ist herzlich eingeladen zum nächsten Gesprächsforum oder zu unseren Boule-Abenden. Aktuelle Termine und Aktionen findet Ihr auf Instagram unter **leo90439**.

Christina Kleinschek

Digitale Demokratie

Der beabsichtigte Bau der Altholzverbrennungsanlage führte gut demokratisch zu Widersprüchen und letztlich zu Eingaben bei der Regierung von Mittelfranken.

Man sieht schon auf den Fotos, dass durchaus analoge Menschen an dem realen Regierungstatort ihre Eingaben übergeben.

Üblicherweise prüft dann die Regierung diese Eingaben und es kommt zu einer Anhörung zwischen den analogen Bürgern und ebenfalls analogen Vertretern der Regierung. Diese Form der Anhörung wurde uns auch von den Regierungsvertretern versprochen. Bei der Übergabe der Einwände zeigten die Regierungsvertreter durchaus Verständnis für unsere Bedenken. Dieses Versprechen wurde jedoch nicht eingehalten.

Die Anhörung fiel diesmal aus und es fand lediglich eine „Anlesung“ statt, der Bürger hatte die Möglichkeit, sich aus allen Unterlagen zu dem Vorgang im Internet die Stellen herauszupicken, die Antworten auf die Eingaben beinhalten.

Das ist allerdings keine „gelebte Demokratie“ mehr, sondern eine „digitale Demokratie“.

Diesem Ereignis ist ein Briefwechsel zwischen dem Bürgerverein und dem Oberbürgermeister vorangegangen, den wir im Anschluß veröffentlichen.



Brief des Bürgervereins an den OBM

Der Stadtteilverein. Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e. V.

Postfach 710 246 | 90239 Nürnberg



Stadt Nürnberg
Herrn Oberbürgermeister Marcus König
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

5.2.2026

Projekt Altholzverbrennung der N-ERGIE Kraftwerke GmbH stoppen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das städtische Energieversorgungsunternehmen N-ERGIE Nürnberg Kraftwerke GmbH hat die Genehmigungsunterlagen zum Bau und Betrieb einer Altholzverbrennungsanlage am Standort Sandreuth bei der Regierung von Mittelfranken eingereicht. Nach Darstellung der N-ERGIE trägt die geplante Anlage dazu bei alternative Erzeugungsmöglichkeiten zu schaffen – um Erdgas durch Altholz zu ersetzen. Dies soll ein wesentlicher Baustein auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt sein. In der öffentlichen Debatte wurde von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Initiativen, u.a. dem Bürgerverein St. Leonhard/ Schweinau wiederholt auf soziale, ökologische und ökonomische Probleme hingewiesen, die durch energie- und Klimaschutzpolitisch falsche Entscheidungen zum Standort und Wärmeerzeugung durch eine zusätzliche Verbrennungsanlage ausgelöst werden.

Zentral ist dabei die Frage, ob das geplante mit Biomasse betriebene Heizkraftwerk überhaupt mit dem Ziel einer CO₂-freien Fernwärmeversorgung vereinbar ist. Die N-ERGIE stützt sich zur Begründung eines überwiegenden öffentlichen Interesses maßgeblich auf einen positiven Klimaschutzeffekt. Diese Annahme ist jedoch unzutreffend, da die Verbrennung von Altholz erhebliche Kohlendioxidemissionen verursacht. Hinzu kommen erhebliche Zweifel an Versorgungssicherheit und Preisstabilität. Die energetische Nutzung eines knappen, umkämpften Rohstoffs Altholz ist nicht geeignet eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten und birgt erhebliche Risiken für die Bezahlbarkeit der Wärmeversorgung.

Für das Schutzgut Luftqualität wird keine eigenständige quantitative Abschätzung der zu erwartenden CO₂-Emissionen vorgenommen. Die Holzverbrennung produziert neben Feinstaub auch CO₂ und andere klimarelevante Emissionen wie Methan. Pro produzierter Wärmeinheit sind die CO₂-Emissionen sogar höher als bei fossilen Energieträgern wie Kohle oder Gas.

Holzabfälle/Resthölzer emittieren bei der Verbrennung 388 g CO₂/kWh. Damit ist die Klimabelastung höher als bei der Verbrennung von Steinkohle 338 g CO₂/kWh oder Erdgas 202 g CO₂/kWh.

Angesichts der Bindung der Stadt Nürnberg an Gesetz und Recht besteht die Pflicht gesetzswidrige Vorhaben bei ihren Firmenbeteiligungen zu unterbinden. Die Vorgaben fordern eine klimaneutrale Stadt und eine treibhausgasfreie Fernwärmeversorgung bis 2035.

Es besteht die Gefahr, dass mit der geplanten Anlage irreversible Entscheidungen getroffen werden, die Nürnberg langfristig an eine Form der Fernwärmeerzeugung binden, die weder mit den Klimazielen noch mit einer verbraucherfreundlichen sozial verträglichen Preis- und Versorgungspolitik vereinbar ist.

Die unternehmensinterne Logik erhöht leider den Druck das gewählte Projekt umzusetzen, anstatt einen stärkeren Fokus auf Großwärmepumpen, Geothermie, konsequente Dämmmaßnahmen und systematisch erschlossene Abwärmequellen zu richten. Die Verantwortung für eine nachhaltige und klimafreundliche Zukunft Nürnbergs liegt bei den gewählten Vertretern der Bürger.

Wir bitten Sie und den Stadtrat bei der N-ERGIE eine vorausschauende und umweltfreundliche Wärmeversorgungsstrategie einzufordern. Die bereitgestellten Investitionsmittel in Höhe von 135 Mio.€ müssen vorrangig in solche Lösungen fließen die CO₂-Emissionen und den Schadstoffausstoß verringern und die Wärmekosten für Haushalte dauerhaft stabilisieren oder senken.

Der Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau fordert den Stopp der Vorbereitungen zum Bau der beantragten Altholzverbrennungsanlage in Nürnberg-Sandreuth.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Thaler
Klaus Thaler
Erster Vorsitzender
Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V.

Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e.V. Postfach 710246 | 90239 Nürnberg | E-Mail kontakt@bv-leonhard-schweinau.de
Eingetragener Verein beim Amtsgericht Nürnberg | Vereinsregister Nr. 1705

1. Vorsitzender: Klaus Thaler, Orffstraße 22, 90439 Nürnberg | k.thaler@bv-leonhard-schweinau.de

Stv. Vorsitz: Lorenz Kunze und Nicole Schwenk

Bankverbindung: IBAN: DE92 7601 0101 0000 2116 54 | Sparkasse Nürnberg | SWIFT-BIC: SSKND333

Mitglied in der AGBV | Arbeitsgemeinschaft der Bürger- und Vorstandsvereine Nürnbergs e. V.

www.bv-leonhard-schweinau.de



Anwort OBM:



Stadt Nürnberg
Der Oberbürgermeister

Bürgerverein
St. Leonhard/Schweinau e.V.
Herrn Klaus Thaler
Postfach 710 246
90239 Nürnberg

04.03.26

Projekt Altholzverbrennung der N-ERGIE Kraftwerke GmbH
Ihre Nachricht vom 20. Februar 2026, Unser Zeichen: 10.23.10-2/4945/1

Sehr geehrter Herr Thaler,

Ihre Nachricht vom 17. Februar 2026 habe ich erhalten, mit dem Sie die vorgetragenen Sorgen und Bedenken des Bürgervereins St. Leonhard/Schweinau e.V. zum geplanten Altholz-Heizkraftwerk der N-ERGIE am Standort Sandreuth darlegen.

Zunächst möchte ich auf das von Ihnen eingangs erwähnte, aktuell laufende Genehmigungsverfahren bei der Regierung von Mittelfranken gemäß Bundes-Immissionsschutzgesetz verweisen, bei dem die Möglichkeit bestand, bis zum 29. Dezember 2025 Stellung zu nehmen und Einsprüche einzureichen. Dabei werden auch alle Fragen rund um die klimarelevanten Emissionen, insbesondere die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben/Grenzwerte geklärt.

Im Vorfeld des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens ist bei der Stadt Nürnberg ein entsprechendes Bauleitverfahren zur Anpassung des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplanes erfolgt, bei dem sich der Bürgerverein bereits mit seinen Anmerkungen eingebracht hatte. Das Vorhaben wurden geprüft, bewertet und im Rahmen einer Stadtratssitzung wurde das Projekt ausführlich erläutert. Der Stadtrat hat die Umsetzung des Altholz-Heizkraftwerkes als einen Baustein auf dem Weg zur Dekarbonisierung im Stadtgebiet mehrheitlich befürwortet.

Hinsichtlich Ihrer Fragestellung, ob die geplante Anlage mit dem Ziel einer CO₂-freien Fernwärmeversorgung vereinbar ist, verweisen wir auf die verabschiedete kommunale Wärmeplanung der Stadt Nürnberg, die den Transformationsplan Fernwärme der N-ERGIE berücksichtigt. In diesem ist das Altholz-Heizkraftwerk explizit als ein Baustein auf dem Weg zur Dekarbonisierung im Stadtgebiet aufgeführt und anerkannt.



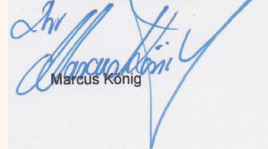
Seite 2 von 2

Gerade die von der N-ERGIE vorgesehene Nutzung in einem Kraft-Wärme-Kopplungsprozess (KWK) bedeutet eine besonders hohe Effizienz, da an anderer Stelle die Abwärme meist nur für eine Stromerzeugung genutzt wird und das zusätzliche Potential für Heizwärme wegen fehlender Absatzmöglichkeiten ungenutzt bleibt. Der anteilige Einsatz von Altholz statt Erdgas im Heizkraftwerk Sandreuth erhöht zudem auch die Resilienz.

Wir werden nicht nur von Importen fossiler Energieträger unabhängiger, sondern mit der Aufrechterhaltung eines KWK-Prozesses in Sandreuth (perspektivisch ohne Erdgas oder Heizöl) wird nicht nur Energie für die Fernwärme bereitgestellt, sondern auch eine lokale, flexible und gesicherte Stromerzeugung als Residuallast zur Ergänzung der fluktuierenden regenerativen Energien.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Projekt Altholz-Heizkraftwerk im Einklang mit den definierten Klimaschutzzielen der Stadt Nürnberg steht.

Mit freundlichen Grüßen


Marcus König

Ein ausführlicher Bericht über den gesamten Vorgang erfolgt in der nächsten Ausgabe unseres Stadtteilmagazins. Greenpeace, der Bund Naturschutz und unser Bürgerverein bleiben am Ball.

Klaus Thaler

Allmähd na, is denn scho widda Kärwa?



Na, noch nicht ganz, aber **am 20. September** begehen wir unseren traditionellen Kärwa-Gottesdienst in der Kirche St. Leonhard um 10.15 Uhr zentral, d.h. es wird in Gethsemane an diesem Sonntag kein Gottesdienst stattfinden.

Dabei spielen sich der Posaunenchor und die Orgel die Bälle zu, derweil Diakon Muscat wieder versuchen wird eine Predigt gereimt und im fränkischen Dialekt zu Gehör zu bringen.

Im Anschluss an den Gottesdienst stehen Getränke und Kärwa-Kichla für die Besucher parat. Wenn es schon keine Schausteller mehr auf den Leonhardsplatz zieht, so können doch immerhin wir das Kärwa-Feeling in die Kirche bringen.

Diakon Wolfgang Muscat



BAUER
Brand | schutz
technik

**UNTERSTÜTZT DEN
BÜRGERVEREIN
ST. LEONHARD/SCHWEINAU**

De.Francesco'

SEIT ÜBER
55
JAHREN

Italienische Spezialitäten – Genuss für die Sinne

Für Gastronomie und Privat

Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr, Sa. 9.00 - 14.00 Uhr



ARGIOLAS
L'ART. LA VIGNA, IL VINO

ARNALDO-CAPRAI
Vincitore in Montepulciano

BULGARINI
Vino di Montepulciano

Grandi Vini Italiani!

CASA FANTINI
Vino di Montepulciano

CAPARZO

CARPINETO
GRANDI VINI DI TOSCANA

CASTELLO DI
CORBARA

CONTI ZECCA
VINO DI MONTESPALATO

GOTTE
Figaretto
di Montepulciano e Colli della Toscana

Fosso Corno
ATTENZIONE: ARGOLIA

i feudi di Romas

KURTATSCH
KELLEREI - CANTINA

"MANZANE"
Vino di Montepulciano

LENOTTI

St. MICHAEL - EPPAN
KELLEREI - CANTINA

Holzschuherstraße 28 · 90439 Nürnberg · Tel.: 0911 / 277 86 58-0 · www.defrancesco.de

„Der Schwan am Stift beschwingt die Schrift!“

An diesen Werbespruch von Schwan-Stabilo musste ich denken, als ich die Werke Bruno Maria Bradts im Juni 2026 in unserer Stadtteilgalerie sah. Bilder, die vorher bei der Ausstellung zum Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten im Kunsthaus zu sehen waren und dort ausgezeichnet wurden, dürfen natürlich nicht an unserer Galerie LeonART vorbeigehen.

Die Ausstellung von Bruno Maria Bradt und seiner Ehefrau Susanne Leutsch hat wieder einmal gezeigt, wie künstlerisch hochwertig die Ausstellungen bei uns sind, die Ernst Jocher organisiert. Wir wollen in jeder Ausgabe unseres Stadtmagazins auch einen Beitrag über unsere Stadtteilgalerie bringen.



Nun mögen die Bleistifte, mit denen Bradt seine explosive Dynamik entfaltenden Bleistiftbilder den Buchbinderkarton belebt, von Faber sein, sie haben sich in der Kunstgalerie meines Gedächtnisses dauerhaft eingeprägt. Das Johanniser Original, der „Paule“, fährt ja nahezu aus dem Bild heraus, man ist geneigt zur Seite zu springen.

Klaus Thaler

Im Folgenden ein Beitrag von Susanne Leutsch

„Passion ist der Titel der Ausstellung in der Galerie LeonART, die Ernst Jocher mit dem Künstlerpaar Bruno Maria Bradt und Susanne Leutsch vom 3. Mai bis 20. Juni 2026 präsentierte. Kunstliebhabern und interessierten Bewohnern des Stadtteils bot sich die Möglichkeit, die monumentalen Bleistiftzeichnungen Bradts in Ruhe im Detail zu studieren und den Künstler persönlich zu befragen. Während Bradts Zeichnungen Realität abbilden, sind die Objekte seiner Frau Susanne Leutsch eher abstrakte Skulpturen, mit Anleihen aus der Natur. Sind es bei ihm die Menschen, die ihn interessieren, spielen in ihren Arbeiten eigene innere Prozesse und die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Papier eine große Rolle.

Passion - im Sinn einer Vorliebe oder dem Einsatz für etwas - bezieht sich hier auf die Leidenschaft für das kreative Schaffen. Die Bedeutung von Passion im Blick auf den Leidensweg Christi, also Jesu Leiden und Sterben ist beiden Künstlern durch ihre christliche Sozialisation als Glaubensgrundlage durchaus bewusst.

Bradts große Leidenschaft ist das Zeichnen, das er meisterhaft beherrscht.

In LeonART waren Teile aus fünf seiner großen Arbeiten zu sehen, darunter **Zwölf, Paule, Hoffnung, Halt mich** (2024 erhielt er für diese Tafeln den Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten) und **Fratelli Tutti**.

Seine aktuelle **Arbeit Quo vadis Albrecht?** entstand in Anlehnung an Dürers Zeichnung „Selbstbildnis als Akt“ (mit Feder und Pinsel in Schwarz und Deckweiß auf getöntem Papier, datiert 1500 bis 1505). Bradt greift in seiner Bild-Komposition daneben Dürers Selbstbildnis im Pelzrock auf und ersetzt in Ermangelung üppiger Locken diesen Teil des Ölgemäldes in seiner Zeichnung durch die Kapuze eines Hoodies. Bruno versteht sein Bild als Hommage an Dürer und fragt: Quo vadis Albrecht? (= Wohin gehst Du Albrecht?) Soll heißen: Wie hat sich Kunst seit den Tagen Dürers entwickelt? Wird solides Handwerk und Können im 21. Jahrhundert noch geschätzt? Ist Nacktheit anstößig und wo verlaufen die Grenzen?

Bradt nähert sich den von ihm dargestellten Menschen immer mit Neugier und Respekt, und man kann sich anhand seiner Werke davon überzeugen, dass er nie jemanden bloßstellt oder kompromittiert.

Die Bezeichnung „Fratelli tutti“ wurde in der säkularen Welt bekannt durch Papst Franziskus.

„Halt mich“ nennt Bradt das Werk, bei dem er sich mit einer anderen Passion auseinandersetzt. Es geht um Liebe, Sinnlichkeit, Eros,



Zuneigung, Nähe, aber auch um Distanz, Trennung und Verlust. Um Zweisamkeit und Einsamkeit.

Von Susanne Leutsch waren 14 Objekte zu sehen - große und kleine. Es sind Skulpturen meist aus Papier. Ihre Themen handeln vom immer gleichen und stets neuen: dem Werden und Vergehen. Die größeren Arbeiten entstehen mit Hilfe von Unterkonstruktionen, auf die sie weiter aufbaut und mit verschiedenen Papieren und Kleister neue Formen entstehen lässt. Häufig kommen gedeckte Farben dazu. Nach Fertigstellung eines Objektes entsteht im Nachgang ein Text mit Gedankenfragmenten der Künstlerin.

Susanne Leutsch



Terra X

Dokumentation zu Geheimnissen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wir laden Sie ein zu einer Expedition in die Gegenwart! In der letzten Ausgabe des Stadtteilmagazins enthüllte Terra X, dass das Baugesetz eine Fiktion ist, eine Verkleidung für den allein gültigen Paragraphen 34, der fröhliche Urstände in den besonders verunstalteten Stadtteilen feiert.



Stadtplanungsamt als Fiktion

Und, wir fragten uns, ob dies die besondere Aufgabe des Stadtplanungsamtes sei, bestimmte Stadtteile zu verunstalten, oder ob es gar kein Stadtplanungsamt gäbe. Die Redaktion von Terra X ist in dieser Frage gespalten. Ein Teil der Redaktion ist immer noch auf der Suche nach diesem Amt, das ja im Organigramm der Stadtverwaltung aufgeführt wird.

Ämterhunde

Glücklicherweise erreichte Terra X aus der Steiermark eine weiterführende Information. Herbert Dräger (42), der bisher Blindenhunde und Drogenhunde ausbildete, widmet sich nun dem Training von „Ämterhunden“. Herbert Dräger: „Wir sind guter Hoffnung, dass noch 2026 die ersten Ämterhunde die Fährte nach verschollenen



Ämtern aufnehmen können. Wir trainieren vornehmlich Hunde ehemaliger Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst. Den Hunden wird ein amtliches Schreiben zum Beschnüffeln vorgehalten, worauf sie die Spur aufnehmen.“ Soweit Herbert Dräger (42). Siehe auch das obige Bild. Nun wird man sehen, ob das Stadtplanungsamt nur eine Fiktion ist und der Eintrag im Organigramm unbeabsichtigt erfolgte oder ob dieses Amt tatsächlich existiert.

Gestalt und Gestaltung

Es gibt zwar eine Gestaltpsychologie, wohl auch eine Gestaltphilosophie, aber eine Gestaltstadtplanung sucht man vergeblich. Man muss ja vor einer Stadtplanung, vor der Gestaltung eines Stadtteiles, ein Bild der künftigen angestrebten Gestalt im Kopf gehabt haben. Das mag bei den Architekten repräsentativer Regierungsbauten schon der Fall sein, bei Stadtteilen wie unseren unterzieht man sich wohl nicht dieser Mühe.

Ästhetik ein Fremdwort!

Die Ästhetik spielt bei den Betonanhäufungen in unserem Stadtteil keine Rolle – siehe die aktuellen Fotos. Ästhetik ist ja nun mal ein Fremdwort und gehört wohl nicht zur deutschen Leitkultur.



Und, siehe unseren Artikel „Terra X“ im Stadtteilmagazin Ausgabe 28, je hässlicher ein Viertel ist, desto besser kann man nach Artikel 34 des Baugesetzes verfahren, da stört dann gar nichts mehr. Vergessen wir auch nicht, dass zum „Kiez“, dieser Begriff soll ja verkaufsfördernd wirken, sogar ein gewisser Gammellook gehört.

Nun kommt diesen Verunstaltungen entgegen, dass unsere Zeitgenossen im Viertel ebenso fleißig an der Verunstaltung, bzw. Vermüllung beteiligt sind.

Und, da unsere Zeitgenossen und -genossinnen eh beim Gehen, Stehen, Liegen nur noch in ihre Smartphones blicken, fällt auch niemanden auf, wie verunstaltet ein Stadtteil ist.

Spaß und Ironie einmal beiseite:

Gestaltung der Stadt durch die Bürger

Ob es nun ein Stadtplanungsamt gibt, sei dahingestellt. In einem Buch der Schweizer Markus Kutter und Lucius Burckhard „Wir selber bauen unsere Stadt“, 2004, zu dem Max Frisch das Vorwort geschrieben hat, gehen die Autoren auf die Bedeutung der Stadtplanung ein, und ich wurde bei der Lektüre fatalerweise an unseren Stadtteil erinnert. Aktuell geht es ja bei uns um die „Altholzverbrennungsanlage“. „Stadtplanung ist eine Verteilung oder Umverteilung des Leidens. Klassische Stadtplanung ist die Lehre von

der städtischen Infrastruktur, und sie zeigt, wie man die unangenehmen und immissionsgeladenen Infrastrukturen in die schlechteren Quartiere legt, oder wie man schlechtere Quartiere erzeugt, indem man diese Infrastrukturen wie Schlachthof, Müllverbrennung, Zuchthaus und Kläranlage dort unterbringt, damit die Segnungen dieser Infrastrukturen in den teureren Quartieren ungetrübt genossen werden können. Stadtplanung ist also ein Zuteilen von Bequemlichkeiten und von Leiden (...)“ (S. 122)

In der Tat können die Bewohner privilegierter Stadtteile die Segnungen einer Müllverbrennungsanlage oder Altholzverbrennungsanlage genießen, die eben nicht in ihrer Nähe liegt. Es kommt allerdings auch auf die Windrichtung an.

Damit die „Leiden“ gerecht verteilt werden, sollten die Bürger, die ja die Stadt „beleben“, an allen Planungen beteiligt werden oder nach dem Titel des oben genannten Buches „Wir selber bauen unsere Stadt!“, die Bürger sollten ihre Stadt „selber bauen“, selber die Stadtplanung übernehmen.

In unserem Stadtteilmagazin haben wir immer wieder ein Dauerthema angesprochen:

Die Bürgerbeteiligung.

In Heft 22 Januar 2023:

„Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus“

In Heft 25 August 2025: „Bürgerbeteiligung zum Zweiten, man kann auch Partizipation oder Mitbestimmung ... sagen“

In Heft 26 Januar 2025: „Demokratie ohne Transparenz“

Lucius Burckhardt schlägt vor:

„Natürlich kann der Laie nicht die Probleme des Fachmanns lösen. Aber, und das ist das Entscheidende, er kann dem Fachmann Fragen zur Beantwortung vorlegen, und er kann die vom Fachmann ausgearbeiteten Antworten als mit seinen Intentionen übereinstimmend oder Ihnen zuwiderlaufend bejahen oder verwerfen ... (Burckhardt, S. 35)

Von einer Bürgerbeteiligung, die diesen Begriff verdient, sind wir weiter den je entfernt. Aber hier muss ich Sie auf den Artikel „Die digitale Demokratie“ in diesem Magazin verweisen.

Klaus Thaler

„Mädchentreff“

Der „Mädchentreff“ ist eine soziale Einrichtung, die nun 40 Jahre besteht und keine Alterungserscheinungen aufweist. Er ist direkt am Leonhardsplatz gelegen und in einem historischen Gebäude mit markanter Stufengiebelfassade beheimatet. Das Gebäude war schon einmal Schule, Polizeistation ...

Wer einmal einen ordentlichen Jahresbericht lesen will, sollte sich den aktuellen Bericht über das vergangene Jahr 2025 geben lassen.

Wir übernehmen einen Abschnitt aus diesem beispielhaften Jahresbericht und wünschen dem Team vom „Mädchentreff“ – und das ist ernst gemeint – weitere Jahre erfolgreicher Arbeit zum Wohle der in unserem Stadtteil lebenden Mädchen.

*Der Bürgerverein
Klaus Thaler*

**Liebe Mädchentreff-
Interessierte, liebe
Leserinnen und Leser,**

ein weiteres Jahr liegt hinter uns, in dem wir gemeinsam mit unseren Besucherinnen vielfältige Projekte umgesetzt, aktuelle Themen aufgegriffen und wichtige Entwicklungsprozesse begleitet haben. Gleichzeitig blicken wir 2025 auf ein ganz besonderes Ereignis: Das 40jährige Bestehen des Mädchentreffs.



Vier Jahrzehnte kontinuierlicher Mädchenarbeit bedeuten nicht nur Erfahrung und gewachsene Strukturen, sondern auch einen enormen Kraftakt, den Mädchentreff über so viele Jahre hinweg unter sich wandelnden gesellschaftlichen, politischen und finanziellen Rahmenbedingungen zu erhalten.

Aufgrund unserer aktuellen Ressourcenlage konnten Jubiläumsfeierlichkeiten leider nicht stattfinden. Wir konzentrieren uns auf unsere laufenden Projekte und richten unseren Blick in die Zukunft, auf hoffentlich 50 Jahre Mädchentreff.

Mädchen- und frauenspezifische Fragestellungen prägen dabei unseren pädagogischen Alltag ebenso wie gesellschaftlich relevante Themen. Im vergangenen Jahr rückte insbesondere der digitale Alltag von Mädchen und jungen Frauen zunehmend in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Das Mädchentreff-Team und die Vorstandsfrauen



Der Dart-Montag

Jeden 2. Montag im Monat lassen wir ab 18:30 Uhr bei Nico im Omonia (Grünstr. 5) die Pfeile fliegen. Kommt vorbei, wirft ein paar Darts und genießt die lockere Runde!

Nicole & Niki vom Bürgerverein

Das große Dart-Turnier geht in die zweite Runde!

Die Titeljagd ist wieder eröffnet!

Nach dem großartigen Erfolg im letzten Jahr wird es im kommenden Winterhalbjahr im Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau erneut ernst. Das Pokalfieber bricht wieder aus, und alle ehrgeizigen Pfeilwerfer können zeigen, ob sie ihre Fähigkeiten im letzten Jahr geschärft haben!

Der olympische Gedanke zählt

Auch beim zweiten Turnier steht das faire Miteinander an erster Stelle. Der Spaß und die Gemeinschaft stehen im Vordergrund.

Montag 12. Oktober 2026, Cafe-Bar Omonia,

Anmeldung 18:00 Uhr, Turnier 18:30.

Startgebühr 5 Euro, Wanderpokal für den Sieger.

Nur für Mitglieder des Bürgervereins.



Medikamente jetzt ganz einfach **vorbestellen**
mit der App „Meine Apotheke“. Am besten gleich
den Code scannen und die App herunterladen.

Mohren-Apotheke
ST. LEONHARD

>>> *Es gibt viele gute Gründe für die Mohren-Apotheke* <<<

• Beratung ist unsere Stärke!

Durch gezielte Schulungen sind wir immer auf dem neuesten Wissensstand und beraten Sie gerne von Gesundheitsfragen bis zu Wellness Themen.

• Bares Geld sparen mit unserem Bonusprogramm

Wenn Sie bei uns einkaufen, können Sie Taler sammeln und diese bei uns oder unseren Kooperationspartnern einlösen.

Ми розмовляємо
українською мовою!

ننصك باللغة العربية

Мы говорим по русски!

Türkçe konuşuyoruz!

Parliamo l'italiano!

We speak english!

Mi pricamo bosanski!



Mi pricamo bosanski!

Мы говорим по русски!

We speak english!

Türkçe konuşuyoruz!

ننصك باللغة العربية

Ми розмовляємо
українською мовою!

Parliamo l'italiano!

TRADITION · VERTRAUEN · SICHERHEIT

Schweinauer Straße 2, 90439 Nürnberg, Tel 0911/37 65 326-0, www.mohren-apotheke-stleonhard.de

Das Ende der Eiszeit!

Dabei geht es allerdings nicht um das Klima, sondern um das vorläufige Ende unserer kuscheligen kleinen Eisdielen in der Schweinauer Straße 49.

Seit 2021 – wir haben im Juli 2022 darüber berichtet – bestand die Eisdielen und hat sich in den letzten fünf Jahren gut eingeführt.

Mein bevorzugtes Eis war das Walnusseis, und Enrico Forster wusste dies schon, wenn ich die Eisdielen betrat. An heißen Tagen luden die beiden blauen Bänke vor der „Dielen“ zum Verweilen ein.

Es war – wie gesagt - kein „Eispalast“, den Enrico Forster betrieb, sondern eine ziemlich originale „Eisdielen“.



So ähnlich müssen die ersten Eisdielen im Ruhrgebiet ausgesehen haben, es waren die Wohnungsdielen von italienischen Arbeiterfamilien, die nebenbei auch original italienisches Eis verkauften.

Es soll freilich kein endgültiges Ende unserer Leonharder Eiszeit sein. Enrico Forster sucht einen Ort für seine kalten Köstlichkeiten.

Wer helfen kann, sollte die Tochter Enrico Forsters, Tirca Forster, anrufen: 0911/99 92 991 oder 0151 57637056.

Im Sommer 2027, ich freue mich drauf, wollen wir die neue Leonharder Eiszeit genießen.

Klaus Thaler



Sie wollen so lange wie möglich in Ihrem Zuhause leben?

Die SeniorenNetzwerke unterstützen Sie dabei!

- Wir sind Ansprechpartner für alle Fragen des Alterns und der Pflege.
- Wir machen Angebote zu Geselligkeit, Kultur und Begegnung.
- Wir bieten Kurse zur Gesundheitsförderung.
- Wir vermitteln (ehrenamtliche) Unterstützung und Besuchsdienste.

Die Koordinatorin des SeniorenNetzwerks berät Sie telefonisch
oder bei Bedarf bei Ihnen zu Hause – kostenlos, unabhängig
und trägerübergreifend.

Sie haben Fragen? Dann kontaktieren Sie mich:

Anna Katharina Atzl, Telefon 09 11 / 450 60 164 oder 01 71 / 29 32 964

E-Mail: Anna-Katharina.Atzl@awo-nbg.de

SENIOREN**NETZWERK**
ST. LEONHARD/SCHWEINAU



**VIVA 115 –
Eigentumswohnungen**

29 Eigentumswohnungen im
SchönLebenPark in Nürnberg Langwasser

Renditestarkes
Investment

wbg
Nürnberg

+49 911 8004-147

Letzter Akt des Dramas

Hier sträubt sich sogleich die Tastatur, es handelt sich bei dem Frankenschnellwegdrama um ganze Serien in mehrere Staffeln unterteilt. Als gestandene Tragödie kann man es auch nicht bezeichnen, denn es besitzt durchaus komödiantische Züge.

Komödiantische Paradoxien

Es mögen jetzt bereits mehr als zehn Jahre her sein, als die erste Anhörung – da war ich auch schon zugegen – zum Frankenschnellweg in der Meistersingerhalle stattfand. Dabei ging es unter anderem um den Charakter der Straße. Die Vertreter der Stadt sahen das Straßenbauwerk als bescheidene Kreisstraße an, wogegen die Gegner des FSW immer wieder auf den Autobahncharakter hinwiesen.

Und in der Tat ließ sich ein Teilnehmer der Anhörung vernehmen, der anfragte, weshalb an dieser Kreisstraße die Straßenverkehrsschilder schöne blaue Autobahnschilder seien.

Auf eine **weitere Paradoxie** hinzuweisen, kann ich mir nicht verkneifen. Da soll eine kreuzungsfreie Zufahrt für Lkws – 20 % des Verkehrsaufkommens – zum Hafen mit Hilfe des FSW plus Tunnel gebaut werden. Wobei der Hafen eigentlich gar nicht interessiert, sondern nur die Lagerhallen, denn im Hafen selbst tummeln sich wohl Karpfen, aber legen nahezu keine Schiffe an. Das eine gigantomanische Bauwerk also – der FSW unseres Ministerpräsidenten Söder – soll dem anderen gigantomanischen Bauwerk, dem Kanal plus Hafen – unseres ehemaligen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß – wohl eine gewisse Existenzberechtigung verschaffen.

Bürgerbegehren

Die ganze Geschichte des FSW zu beschreiben, das überlassen wir künftigen Doktoranden einer „Verkehrswissenschaftlichen“ Uni. Wir steigen beim Bürgerbegehren in die letzten Akte des Dramas ein.

Es war ja kein „Bürgeraufbegehren“, sondern ein moderater demokratischer staatsbürgerlicher Vorgang, etwas eigentlich ganz Normales. Wer bei der Sammlung der Unterschriften dabei war – es war kalt in dieser vorweihnachtlichen Zeit 2025 – hatte ja Begegnungen der unterschiedlichsten Art mit dem mündigen Bürger.

Das Ergebnis der Sammelaktion konnte sich sehen lassen.

Elke Janoff aus Gostenhof beschreibt die symbolische Übergabe der gesammelten Unterschriften vor dem Nürnberger Rathaus. Hier leicht gekürzt:

Tausende Unterschriften gegen den Ausbau des Frankenschnellwegs

„Der Ausbau des Frankenschnellwegs (FSW) soll verhindert werden, weshalb das Bürgerbegehren „Lieber zurück auf Los“ ins Leben gerufen wurde. Nach erfolgreicher Durchführung muss sich nun der Stadtrat erneut mit dem Verkehrsprojekt befassen. Gefeierte wurde der Erfolg des Bürgerbegehrens vor dem Nürnberger Rathaus mit einer symbolischen Übergabe der gesammelten Unterschriften. Bei der Kundgebung sprachen sich Umweltverbände wie Greenpeace und BUND Naturschutz gegen den Ausbau des FSW aus.“ (Elke Janoff)

Vor allem die kleineren Parteien zeigten sich sehr engagiert: Die Guten, Die Linke, die Linke Liste, die ÖDP, Volt, Politbande, Piraten & Humanisten. Klar positionierten sich die Grünen und wichtig war die Mitarbeit des VCD, der BauLust und des Stadtkanalvereins. Und, die Dissidenten aus den Reihen der SPD zeigten uns, dass die in die Jahre gekommene SPD in der Frage des FSW durchaus zwiegespalten ist.

Unser Bürgerverein gehört mit zu den Unterstützern. In einer Umfrage und Abstimmung unter den Mitgliedern sprach sich die Mehrheit für eine Ablehnung des weiteren Ausbaus des FSW aus.

„Die gesammelten Unterschriften zeigen: Viele Nürnbergerinnen und Nürnberger wollen diesen Ausbau nicht.



Die Ausbaugegner haben denn auch nicht „getrommelt“, sondern im Mai und Juni hochqualifizierte Informationsveranstaltungen – u.a. in der Villa Leon – mit den Verkehrswissenschaftlern Professor Kipke und Herrn Kern abgehalten.

„Denk positiv!“

Ein wichtiger Appell in allen Lebensratgebern!

Und, über Nacht - man glaubt gar nicht, was soziale Netzwerke und das Engagement der Initiatoren und Unterstützer bewirken können – breitete sich in der ganzen Stadt tatsächlich ein positives Lebensgefühl aus. Was die Politik seit Jahrzehnten vergeblich versuchte, eine positive Lebenseinstellung zu vermitteln, gelang der Plakataktion „Sag Ja“, und das gleich dreisprachig. Endlich gab es in diesen trüben Zeiten etwas zu bejahen.

Und dann flogen die „Flyer“. Endlich konnte man wieder wie in den Kindertagen einen Klingelsturm auslösen. Leider durften wir den Werbungsverweigerern nichts in den Briefkasten werfen. Ernsthafte junge Frauen verordneten generalstabsplanmäßig zu bewerbende Gebiete, Wohnblöcke ...

Das Ergebnis des Bürgerentscheids

Und dann wurde daraus doch ein „Bekanntnis zum Autoverkehr“ (Husarek)

53,1 % haben mit „Nein“ gestimmt und immerhin 46,9 % mit „Ja“.

Die Stadt kann damit die Planungen zum Ausbau des Frankenschnellweges weiter vorantreiben.

Klaus Thaler

„Wir erhalten Geschichte und investieren gezielt in unsere Stadt!“

Fraktionsinitiative – ein starker Impuls für Nürnberg

Mit den Fraktionsinitiativen der Regierungsfractionen von CSU und FREIEN WÄHLERN setzen wir gezielt Impulse in ganz Bayern. Insgesamt 110 Millionen Euro fließen in rund 600 Projekte – von Sport und Ehrenamt über Kultur und Wissenschaft bis hin zu Digitalisierung, Denkmalschutz und Innerer Sicherheit. Ziel ist es, regionale Projekte zu stärken und dort zu unterstützen, wo sie den Menschen unmittelbar zugutekommen.

Besonders wichtig ist mir, dass diese Mittel auch konkret in Nürnberg ankommen. Deshalb freut es mich sehr, dass meine Fraktionsinitiative mit 450.000 Euro berücksichtigt wurde. Mit diesen Mitteln kann die denkmalgeschützte Bedürfnisanstalt in der Grünanlage „**Hohe Marter**“ in Nürnberg-Schweinau umfassend saniert und wieder nutzbar gemacht werden. Die Anlage stammt aus dem Jahr 1955 und wurde ursprünglich für die damalige Straßenbahn- und Busendhaltestelle errichtet. Aufgrund der hohen Fahrgastzahlen entstand damals ein architektonisch außergewöhnliches, kreisrundes Toilettengebäude, welches bis heute ein markanter Bestandteil des Stadtbildes ist.

Mit der Inbetriebnahme der U-Bahnstation Hohe Marter verlor die Anlage jedoch zunehmend an Bedeutung. Nach Jahren des Leerstands, Vandalismus und baulichen Verfalls wurde sie schließlich geschlossen. Heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz und gilt als bemerkenswertes Zeugnis der Nürnberger Nachkriegsarchitektur.

Die nun geplante Sanierung umfasst unter anderem die Instandsetzung der Bausubstanz, die Erneuerung von Dach, Fassaden, Türen und Fenstern, die Sanierung der technischen Anlagen sowie den Wiedereinbau einer modernen Unisex-Toilette. Damit wird nicht nur ein historisches Bauwerk erhalten, sondern auch die öffentliche Infrastruktur spürbar verbessert.



Darüber hinaus erscheint es mir sinnvoll zu prüfen, ob künftig ein Kiosk in dem Gebäude betrieben werden kann, um den Standort zusätzlich aufzuwerten und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Diese Möglichkeit soll in die weiteren Planungen und Abstimmungen mit der Stadt Nürnberg einbezogen werden.

Die Grünanlage Hohe Marter ist ein wichtiger Naherholungsort für viele Bürgerinnen und Bürger. Familien, ältere Menschen, Spaziergänger und Besucher nutzen die Anlage täglich. Gerade in dicht besiedelten Stadtteilen gehören funktionierende öffentliche Toiletten zur Grundausstattung einer modernen und lebenswerten Stadt. Sie sind Ausdruck von Bürgerfreundlichkeit, Teilhabe und Lebensqualität.

Für mich steht dieses Projekt beispielhaft für verantwortungsvolle Politik: Wir bewahren ein Stück Nürnberger Geschichte, verhindern den weiteren Verfall eines denkmalgeschützten Gebäudes und schaffen gleichzeitig einen konkreten Nutzen für die Menschen vor Ort.

Die Sanierung der Bedürfnisanstalt an der Hohen Marter ist deshalb weit mehr als eine Baumaßnahme – sie ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir unsere Stadt gestalten, ihre Geschichte bewahren und dort investieren, wo Verbesserungen unmittelbar spürbar werden.

Ich freue mich daher sehr, dass es mir gelungen ist, diese Förderung für Nürnberg - und hier speziell für unseren Stadtteil Schweinau - zu gewinnen. Denn starke Regionen entstehen nicht durch große Worte, sondern durch konkrete Projekte, die das Leben der Menschen vor Ort verbessern.

Auf ein baldiges Wiedersehen
im Bürgerverein!

*Ihr
Jochen Kohler, MdL
CSU - Direktabgeordneter für den
Stimmkreis Nürnberg-West*



Nachruf auf Walter Keim

Am 1. April 2026 ist unser sehr geschätzter Vereinskollege Walter Keim verstorben. Am 30. April fand die Trauerfeier auf dem Friedhof in St. Leonhard statt, zu der neben der Familie, Freunden, Nachbarn auch viele ehemalige Sportlerinnen und Sportler und Mitglieder des Bürgervereins kamen.

Walter Keim hat als Sportler und Funktionär einen großen Namen in Nürnberg. Ab 1955 war er bei den Handballern des 1. FCN aktiv. Walter war Spieler, Trainer, Vorstand und später Archivar. Über seine sportlichen Erfolge gibt es umfangreiches Material, auch in unserem Stadteilmagazin haben wir darüber berichtet. Die von ihm sorgfältig gepflegte Vereinschronik der Handballabteilung des 1. FCN ist heute im Stadtarchiv sicher aufbewahrt.

Walter hat regelmäßig die Stammtische und andere Veranstaltungen des Bürgervereins besucht.

In St. Leonhard hat er das Stadteilmagazin an Haushalte und Geschäfte verteilt und aktiv Werbung für den Verein gemacht. Das Vereinsleben hat ihm gut gefallen und er hat es durch seine freundliche und interessierte Persönlichkeit sehr bereichert. Vor einigen Jahren veranstaltete er ein Sommerfest für die Aktiven des Bürgervereins, an das sich noch heute alle gerne erinnern.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit Walter Keim verbringen konnten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Marion Simon



Wunschgroßeltern gesucht!

**Zeit schenken – für Freude,
Geschichten und kleine Alltagsabenteuer.**



Ein Zeitgeschenk ist die schönste Art, das Leben eines anderen zu bereichern und das eigene gleich mit. Viele Kinder wünschen sich eine Oma oder einen Opa in ihrer Nähe, viele ältere Menschen möchten genau das sein.

Unser Verein „**Großeltern stiften Zukunft e.V.**“ verbindet Jung und Alt. Wir begleiten Wunschgroßeltern und Familien dabei, zueinander zu finden und stehen Ihnen persönlich mit Rat und Tat zur Seite.

Gerne können Sie sich an uns wenden und ein persönliches Gespräch vereinbaren.

Kontakt:

Großeltern stiften Zukunft e.V. | Burgstraße 1-3

90403 Nürnberg Ansprechpartnerin:

Yasmin Chaudhri | Telefon: 0911/214-2133

E-Mail: yasmin.chaudhri@elkb.de

Quelle: Pexels, Los Moertes Crew

Wenn die Brunnen schweigen – St. Leonhard im Sommer 2026

Die Sommertage 2026 sind heiß, der Schatten unter den Bäumen am Leonhardsplatz begehrt. Ausgerechnet jetzt fehlt im Stadtteil das vertraute Plätschern: Beide öffentlichen Brunnen in St. Leonhard sind derzeit außer Betrieb oder nur eingeschränkt nutzbar.

Zwei Brunnen für ein ganzes Viertel

Nürnberg betreibt insgesamt 158 öffentliche Brunnenanlagen, davon sind 26 Trinkwasserbrunnen. In St. Leonhard sind es gerade einmal zwei: der Brunnen auf dem Leonhardsplatz, auch Leonhardsbrunnen genannt, und der Trinkwasserbrunnen am Quartiersplatz zwischen Marie-Beeg-Straße und Kurt-Karl-Doberer-Straße. Beide sind mehr als Wasserstellen – sie sind Treffpunkte und feste Bezugspunkte im Viertel.

Der Leonhardsplatz – jünger, als man denkt

Die Kirche St. Leonhard reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück und gab dem Viertel ihren Namen. Der Platz selbst ist dagegen erstaunlich jung: 1985 wurde St. Leonhard-Ost offiziell zum Stadterneuerungsgebiet erklärt. In der ersten großen Umbauphase entstand auch die heutige Straßen- und Platzgestaltung rund um die Pfarrkirche. Mit dem Abschlussbericht im Oktober 1997 taucht der „Leonhardsplatz“ erstmals namentlich im Nürnberger Stadtplan auf – gerade einmal gute 25 Jahre ist das her.

Aus dieser Zeit stammt auch der Leonhardsbrunnen, ein bewusst schlicht gestalteter, massiver Granitblock, der sich in Kopfsteinpflaster, alten Baumbestand und die umliegende Bebauung einfügt. Dass der Platz inzwischen selbst wieder in die Jahre gekommen ist, zeigte die Bürgerbeteiligung 2024 zum Projekt „Fußgängerfreundliches St. Leonhard und Schweinau“: Viele Anwohnerinnen und Anwohner wünschen sich mehr Grün und mehr Aufenthaltsqualität.

Warum der Leonhardsbrunnen derzeit still ist

Aktuell ist der Leonhardsbrunnen außer Betrieb. Ursache ist ein Defekt an der Steigleitung. Für die Reparatur muss der massive Granitblock komplett angehoben werden – eine

Aufgabe für Spezialfirmen mit passendem Gerät. Beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg, das für 132 der 158 städtischen Brunnen zuständig ist, laufen die Ausschreibungen und die Beauftragung. Die Hoffnung: eine Rückkehr des Wasserspiels noch in diesem Sommer.

Der Quartiersplatz – jung, grün und fast wieder im Fluss

Ganz anders die Geschichte am zweiten Brunnen. Der Quartiersplatz St. Leonhard an der Marie-Beeg-Straße ist der jüngste öffentliche Platz im Viertel. Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) hat ihn grundlegend umgestaltet und im April 2023 eröffnet: 1.000 Quadratmeter entsiegelt, 27 klimaangepasste Bäume gepflanzt, rund 200 Sträucher gesetzt, eine Blühwiese angelegt und ein Spielplatz für Kinder von drei bis sechs Jahren geschaffen. Das „Highlight“, so die Stadt damals, war der von der N-ERGIE aufgestellte Trinkwasserbrunnen – eine kleine, kostenlose Wasserquelle direkt am Spielplatz. Betrieben von der Stadt, technisch betreut von der N-ERGIE, wird die Wasserqualität regelmäßig geprüft.

Beanstandete Proben und eine schwächelnde Elektronik

Zuletzt musste auch dieser Brunnen abgeschaltet werden: Die Wasserproben waren auffällig. In solchen Fällen wird konsequent gespült und erneut beprobt, bis die Werte einwandfrei sind. Die guten Nachrichten: Die jüngsten Proben waren unauffällig, der Brunnen wird derzeit wieder in Betrieb genommen. Die weniger guten: Die Elektronik macht Probleme, Ersatzteile sind bereits bestellt und werden nach Lieferung zeitnah eingebaut. Kurzzeitige Ausfälle sind bis dahin möglich – doch spätestens in der zweiten Sommerhälfte soll die Wasserquelle wieder verlässlich zur Verfügung stehen.

Zwei Brunnen, ein Viertel

Es sind solche vermeintlich kleinen Dinge, die einen Stadtteil ausmachen: das Plätschern am Kirchplatz, das kühle Wasser am Spielplatz, der Ort für zufällige Begegnungen. Bleibt zu hoffen, dass die zweite Sommerhälfte beides zurückbringt – das Rauschen am Leonhardsbrunnen und den klaren Strahl am Quartiersplatz. St. Leonhard hätte es sich verdient.

Lutz Heinrich

Willkommen bei Saki & Sula

Seitzengarten

Der Grieche in Schweinau

Sommer im Seitzengarten!

Genießen Sie die warme Jahreszeit mit Familie und Freunden im „kleinen Wohnzimmer“ in Schweinau! Saki und sein Team erwarten Sie auch auf unseren gemütlichen Plätzen im Freien.

Entspannen Sie bei griechischen und fränkischen Spezialitäten, kühlen Getränken oder einer Runde Karten. Erleben Sie unsere familiäre Atmosphäre unter freiem Himmel – wir freuen uns auf Sie!



SommerZeit!



Essen auch gerne zum Mitnehmen. Anruf genügt.

**Sonntags:
frische Schäufelrle
Schweinebraten
Rouladen**

Kein Ruhetag
Ab 11.15 Uhr bis Mitternacht
Telefon: 09 11 / 548 33 508
Saki Mobil : 0176 / 2418 2043
Schweinauer Hauptstraße 110
90441 Nürnberg





Ihr kompetenter Partner für Intelligente Gebäudetechnik

und für alle Problemlösungen
rund um Fenster und Türen.

ammon
Ihre Sicherheits-Experten.

- Digitale Schließtechnik
- Fluchtwegsicherung
- Feststellanlagen

- RWA-Anlagen
- Schließanlagen
- Brandschutztüren
- Ersatzteile für Fenster und Türen

**Ammon
Beschlüge-Handels GmbH**
Geisseestraße 21
90439 Nürnberg
Tel. 0911 9610-233

www.ammon.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 7:00 - 12:30 Uhr
Mo - Do 13:00 - 16:45 Uhr



RTZ Nürnberg
Physiotherapie, Ergotherapie, Handtherapie

- Krankengymnastik
- Krankengymnastik auf neurologischer Basis
- Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Manuelle Therapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Ergotherapie
- Handtherapie



Wir suchen Dich!
**Therapeuten
gesucht!**
☎ 0911 966180

*spezielle Behandlungen
bei Krankheitsbildern der*

- Rheumatologie
- Neurologie
- Orthopädie

V. Fiedler & P. Lommer, Schweinauer Hauptstraße 12, 90441 Nürnberg
Telefon 0911/96618 0, www.rtz-nuernberg.de, info@rtz-nuernberg.de

Gemeinsam für unser Viertel: Unterstützen Sie die „Bunte Nacht“!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

St. Leonhard und Schweinau leben vom Zusammenhalt. Als besonderes Highlight planen wir in diesem Jahr die „Bunte Nacht“ auf dem Leonhardsplatz – ein Fest der Begegnung mit Musik, Kunst und guten Gesprächen.

Aufgrund der schwierigen Haushaltslage der Stadt Nürnberg wurden die städtischen Zuschüsse für Kulturprojekte und Stadtteilstefte drastisch gekürzt. Damit die „**Bunte Nacht**“ trotzdem stattfinden kann, bauen wir auf die Stärke unserer Gemeinschaft. Wir laden alle Bürger, Vereine und Unternehmen herzlich ein, dieses Fest als Partner zu unterstützen.

Wie können Sie mitmachen?

Jeder Beitrag hilft:

Wir freuen uns über finanzielle Unterstützung ebenso wie über helfende Hände beim Auf- und Abbau. Lokale Unternehmen binden wir als Dankeschön gerne sichtbar in unsere Werbung ein.

Haben Sie Lust, sich einzubringen?

Melden Sie sich einfach bei uns – wir freuen uns auf Sie!

Herzlichen Dank für Ihr Engagement für St. Leonhard und Schweinau!

Ihr Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau

Nicole Schwenk, Tel. 0911/600 632-28

schwenk@kaisermedien.de



KUNST

Ernst Jocher • Fotografie
Liudmila Liberova • Acryl, Aquarell
Anke Hellmich • Malerei
Barbara Zucker • Encaustik
Klaus Thaler • Malerei
Jutta Leykauf • Häkelkunst
KinderKunstWand

Veronika Scherstneva malt
ein Porträt von Euch

MUSIK

Evelyn Borchard • Akkordeon
Klaus Thaler • Saxophon

GENUSS

Schanzenbräu • Brauerei
Waldemar Behringer • Weinhandlung

29.8.2026

19 - 23 UHR LEONHARDSPLATZ ZUSAMMENSEIN & GENIESSEN

WIR FREUEN UNS SEHR AUF EUCH ALLE.

+++BUNTE NACHT DAS REVIVAL+++ LASST EUCH ÜBERRASCHEN!



Die Bunte Nacht kehrt heim auf den Leonhardsplatz!

Wau, Wuff und Hallo, liebe Zweibeiner! Hier spricht eure Niki – mit einer wunderbaren Nachricht für unser Viertel!

Ihr werdet es kaum glauben: Der Bürgerverein bringt dieses Jahr endlich wieder die legendäre Bunte Nacht zurück! Eine echte Neuauflage unseres kulturellen Stadtteil-Highlights, das schon immer weit über die Grenzen von St. Leonhard hinaus bekannt und beliebt war! Stellt euch das mal vor:

Die letzte Bunte Nacht stieg im Jahr 2019. Da war ich noch nicht mal auf der Welt! Kein Wunder also, dass ihr mich auf den alten Fotos vergeblich sucht.

Aber alle Menschen im Viertel haben mir nur Gutes darüber erzählt. Ich bin schon so unglaublich gespannt auf diesen ganz besonderen, stimmungsvollen Abend!

Wie schon immer verwandelt sich der Leonhardsplatz in ein Meer aus Kunst, Licht und Musik für dieses besondere Event.

Bitte markiert in eurem Kalender:

Samstag, den 29. August, ab 19 Uhr. Nur bei Gutem Wetter. Gerne dürft ihr natürlich allen Menschen davon erzählen!

Sehen wir uns da?

Niki freut sich auf euch.



Ein spannender Tag in Triesdorf und Ansbach

Auf Wunsch der Nürnberger Landfrauen durfte ich in meiner Funktion als Bezirksrätin einen ganzen Bus interessierter Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Triesdorf und Ansbach begleiten. Es wurde ein abwechslungsreicher und informativer Tag, der uns viele interessante Einblicke in die Arbeit des Bezirks Mittelfranken ermöglichte.



Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster und Jenny Baier

Unser Ausflug begann bereits am frühen Morgen in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf. Dort wurden wir von Direktor Markus Heinz und seinem engagierten Team herzlich empfangen. Schnell wurde deutlich, welch besonderer Schatz direkt vor unserer Haustür liegt. Das Bildungszentrum Triesdorf ist bundesweit einzigartig und vereint zahlreiche Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Lebensmittelwirtschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit. Über 3.000 Schülerinnen, Schüler und Studierende lernen dort, begleitet von rund 160 Mitarbeitenden. Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten bilden dabei das Herzstück des Bildungszentrums und verbinden Praxis, Forschung und Lehre auf beeindruckende Weise.

Auf den Lehr- und Versuchsbetrieben werden moderne Verfahren in Pflanzenbau, Tierhaltung, Hauswirtschaft sowie Energie- und Landtechnik erprobt und vermittelt. Zudem besuchen jährlich rund 30.000 Menschen die vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangebote in Triesdorf.

Nach einem leckeren Mittagessen erhielten wir spannende Einblicke in den Bereich Hauswirtschaft. Zum Abschluss unseres Aufenthalts besuchten wir das Pomoretum, wo wir verschiedene regionale Spezialitäten sowie feine Schnäpse und Liköre verkosten durften.

Anschließend ging es weiter nach Ansbach ins Bezirksratshaus. Dort nahm sich der Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster viel Zeit für unsere Gruppe. Er erläuterte die vielfältigen Aufgaben des Bezirks Mittelfranken und beantwortete zahlreiche Fragen rund um seine Tätigkeit als Bezirkstagspräsident. Vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde dabei erstmals bewusst, wie viele wichtige Aufgaben der Bezirk übernimmt – von den Bezirkskliniken über die Förderung von Kultur und Bildung bis hin zu sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung.

Danach stand noch eine Führung auf dem angrenzenden Gelände der Bezirkskliniken Mittelfranken in Ansbach auf dem Programm. Auch hier erhielten wir interessante Einblicke in einen Bereich, der für viele Menschen von großer Bedeutung ist, dessen Arbeit aber oftmals wenig sichtbar wahrgenommen wird.

Den gelungenen Abschluss unseres Ausfluges verbrachten wir bei einem gemeinsamen Abendessen im Hotel & Gasthof Sonne in Neuendettelsau.

Bei bestem Wetter und in angenehmer Gesellschaft verging der Tag wie im Flug. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: Es war ein rundum gelungener Ausflug mit vielen neuen Eindrücken.



Gruppe der TeilnehmerInnen

Die Arbeit des Bezirks Mittelfranken ist oft nicht unmittelbar sichtbar, betrifft aber viele Bereiche unseres täglichen Lebens. Wer Fragen zu den Aufgaben des Bezirks Mittelfranken oder zu meiner Tätigkeit als Bezirksrätin hat, kann sich jederzeit gerne an mich wenden.

Und noch ein kleiner Ausblick: In der nächsten Ausgabe des Stadtteilmagazins werde ich über meine neue Aufgabe als Mitglied des Nürnberger Stadtrates berichten. Darauf freue ich mich schon sehr.

Text und Fotos:

Jenny Baier

Bezirksrätin & Mitglied im Nürnberger Stadtrat

Kontaktdaten: jennybaier@online.de / Tel. 0911/9894844

Für Sie vor Ort



Unser Service-Team ist in den kommenden Wochen bei Ihnen vor Ort

Erfahren Sie alles rund um die Themen des öffentlichen Nahverkehrs in Nürnberg und lassen Sie sich individuell an der Haustüre, an unserem Info-Mobil oder auch online beraten.

Weitere Infos zur Serviceaktion erhalten Sie vorab telefonisch unter 0911 283 4560 oder online unter: **vag.de/service-aktion**



St. Leonhard

St. Leonhard ist der einzige mir bekannte Nürnberger Stadtteil, in den man sich wie durch eine Hintertür hineinschleichen kann, über die Alte Allee, den Fußgänger-/Fahrradweg, der von Sandreuth hinter der Müllverbrennungsanlage und an Schrebergärten vorbei zum graffitibunten Durchlaß an der Finkenstraße führt.

Vor mehr als fünfundzwanzig Jahren, als ich im Dienst der Deutschen Post Tag für Tag durch St. Leonhard kreuzte, nahm ich mir am Ende der Finkenstraße stets vor, meinen Bezirk irgendwann einmal, wenn ich das Postlerdasein hinter mir hätte, auf diesem Weg zu betreten, der aus einer verheißungsvoll adressenlosen Welt zu kommen schien.

Der letzte Außenposten der Adressenwelt war die Kfz-Werkstatt von Herrn B., der fast täglich Versandhauspakete per Nachnahme bekam. Auf einem Bord an der Bürowand standen verstaubte Pokale, die er einst von Motorradrennen mitgebracht hatte, umrahmt von Urkunden und Schwarzweißfotografien aus seiner Jugend, die ihn als Helden des Rennsports auswiesen. Nicht jeden Tag hatte Herr B. genug Bargeld und bat mich, am nächsten oder übernächsten Tag wiederzukommen, so daß ich im Postauto immer Pakete für ihn liegen hatte – von gestern, von vorgestern, von letzter Woche.

Eine weitere feste Größe in meinem Bezirk war der tätowierte Herr M., der an vielen Vormittagen mit der Gelassenheit eines Zenmönchs aus seinem Erdgeschoßfenster in der Wilhelmstraße blickte und ganz in der Beschäftigung aufging, hin und wieder einen Schluck aus der Bierflasche zu nehmen oder Zigarettenrauch in die Luft zu blasen.



Er nahm gern Post für Nachbarn an, auch für entlegene, die einige Häuser entfernt wohnten, und erteilte mir die freundliche Genehmigung, im Falle seiner Abwesenheit die Päckchen zum Fenster hineinzuwerfen.

Auch Frau K., die in der Schwabacher Straße, an der Ecke zur Nelkenstraße, einen Tabakladen betrieb, stand mir täglich bei und ließ sich die Post für all die Stammkunden aushändigen, die tagsüber nicht zuhause waren.

Ihr Laden ist einem Beauty Salon gewichen. Überhaupt scheint nichts mehr so zu sein, wie es war – ich hätte mit meiner Bezirksinspektion besser nicht so lange warten sollen. Herrn B.s Autowerkstatt am Ende der Finkenstraße ist ebenso spurlos verschwunden wie das Fruchthaus Schell, Herrn M.s Name steht nicht mehr auf der Klingeltafel, von der St. Leonhards-Apotheke ist nur der Schriftzug geblieben, und die ehemalige Eisdiele gegenüber starrt aus leeren Fenstern sehnsüchtig auf das Paulaner-Werbeplakat, auf dem unter dem Bild einer fröhlichen Menschenrunde geschrieben steht: Vom Nebeneinander zum Miteinander.

Ich gehe weiter durch die Schwabacher Straße, vorbei an einem neu eröffneten vollautomatisierten Laden, rund um die Uhr in Betrieb, in dem man sich morgens um drei für den kleinen Hunger zwischendurch eine Tüte Kartoffelchips holen kann, unter der fürsorglichen Aufsicht von Videokameras und ohne lästigen Kontakt mit einem Ladeninhaber. Der Mensch arbeitet mit großer Zielstrebigkeit an seiner Selbstabschaffung, auch hier in St. Leonhard; die würdigen Altbauten können dem modernen Treiben nur noch resigniert zusehen.

Erst jetzt fällt mir auf, daß ich noch keinen gelben Paketwagen gesehen habe – und das um zehn Uhr dreißig. Das war früher meine Zeit: zwischen zehn und elf den Postwagen am Ende der Hermannstraße parken und von dort aus zu Fuß die Hausnummern 75 bis 89 und 74 bis 90 erledigen. Hat sich daran etwas geändert? War der DHL-Bote, der früher einmal Postbote hieß, schon da? Kommt er erst noch? Ich weiß nur eins: Ich werde mich von ihm fernhalten müssen. Sollte er mich nämlich erkennen und mir ein Paket

in die Hand drücken, so wäre er erlöst, könnte am Ende der Finkenstraße in den adressenlosen Raum flüchten, und ich müßte an seiner Stelle weitermachen – ähnlich wie im Märchen vom Teufel mit den drei goldenen Haaren, in dem der Fährmann dadurch erlöst wird, daß er einem Fahrgast sein Ruder übergibt.

Es ist nicht so, daß ich nicht gern in St. Leonhard zugestellt hätte. Aber in der heutigen Zeit wüßte ich gar nicht, wo ich meine Post loswerden könnte. In automatisierten Ladengeschäften ganz gewiß nicht. Ich müßte mir den Stadtteil, der mir fremd geworden ist, als hätte ich mich von ihm scheiden lassen, als ich bei der Post kündigte, wie eine neue Liebe erobern.

Erst im Eingangsbereich des Supermarkts, dort, wo die Zettel „Ich suche ... ich biete ...“ am Schwarzen Brett hängen, schlägt mein Herz höher. Unter der Rubrik „Ich suche ...“ hat jemand mit energischen Kugelschreiberstrichen die Botschaft „Neue Regierung!“ hinterlassen; ein Wunsch, der mir nur allzu gut verständlich ist.

Als ich damals im Bezirk 35 zustellte, war die Welt zwar auch nicht in Ordnung. Die Welt ist nie in Ordnung. Aber heute scheint sie mir mehr in Unordnung zu sein denn je. Ich verspüre den Wunsch, den Urheber der Zettelbotschaft zu kontaktieren. Vielleicht muß man ja mit einer neuen Regierung ganz bescheiden anfangen. In St. Leonhard könnte sie sich gründen und erst einmal dort dafür sorgen, daß alles Unmenschliche aus der Welt verschwindet – wie eben durchautomatisierte Läden. Danach könnte man weitergehen zum Rückbau von Postbezirken, die heute doppelt so groß sind wie vor fünfundzwanzig Jahren, und zum Wiederaufbau nachbarschaftlicher Postannahme.

Und vielleicht kriegt man den Weltfrieden von diesen ersten Schritten aus auch noch hin.

Elmar Tannert

hat den sehr lesenswerten Romans „Ausgeliefert“ über seine Zeit als Paketzusteller in St. Leonhard geschrieben

Presseinformation

Elmar Tannert

Der Club der dichtenden Polizisten Roman

»Der Tisch der Verrückten« so nennen sie den skurrilen Stammtisch in einem tschechischen Wirtshaus im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet, bei dem Polizisten ihre Einsätze in unterhaltsame Stegreiflyrik verwandeln. Doch bei einem rätselhaften Skelettfund im Wald fehlen den Gesetzeshütern erst mal die Worte. Wer war der Mann, der offenbar erschossen wurde, und wann genau wurde er verscharrt?

Elmar Tannert beleuchtet in *Der Club der dichtenden Polizisten* die wechselhafte deutsch-tschechische Geschichte, thematisiert die Frage nach kultureller Identität und taucht ein in die geheimnisumwobene Welt der Schmuggler. Wie zum Beispiel in die des Schmugglerkönigs Martin Vogl, der 1937 nach einer Paschertour im Grenzland nicht wieder heimkehrte. Dessen Urenkel Josef Meinl, mit deutsch-tschechischen Wurzeln, vermutet einen Zusammenhang mit dem Skelettfund und begibt sich auf eine abgründige familiäre Spurensuche. War der zur Heldenfigur erklärte Urgroßvater in ein dunkles Kapitel der Geschichte verwickelt?

Fest steht: Die Grenze zwischen Bayern und Tschechien hinterließ in vielen Familien tiefe Wunden. Und so stößt Kapitán Jiří Zmeškal bei der Aufklärung auf eine andere menschliche Tragödie, bei der es um das Schicksal zweier verschwundener Grenzsoldaten in den 80er-Jahren geht.

»Die Vergangenheit ist niemals vergangen. Die Vergangenheit wird immerfort neu in die Gegenwart getragen.«

Ein packender Roman voller Geschichte und Finesse



ELMAR TANNERT, geboren 1964 in München, lebt als Schriftsteller und Übersetzer aus dem Tschechischen und Französischen in Nürnberg. Zuletzt erschien sein Roman *Ein Satz an Herrn Müller* (2017) bei ars vivendi.



Bibliografische Daten
Elmar Tannert

Der Club der dichtenden Polizisten

Roman

Hardcover, 208 Seiten

ET: Juni 2026

€ 22,00 [D] · € 22,90 [A]

ISBN 978-3-7472-0714-7

Eine Wohnung ist eine Wohnung ist eine Wohnung !

So könnte man in Abwandlung der Zeile Gertrude Steins, „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“ sagen und damit ausdrücken, dass eine Wohnung keiner weiteren Bestimmung bedarf.

Und in der langen Geschichte des Wortes „Wohnen“ hatte es auch die Bedeutung „Behagen empfinden, zufrieden sein, bleiben“.

Auf dem Markt kann eine Wohnung allerdings ihren Charakter völlig verändern, ja das Gegenteil ihrer sprachgeschichtlichen Wurzel bedeuten. Sie kann zum Spekulationsobjekt mutieren, sie kann ein Mordwerkzeug werden wenn wir an die tuberkuloseverseuchten, feuchten Höhlen des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts denken.

„Man kann mit einer Wohnung einen Menschen genauso gut töten, wie mit einer Axt.“ (Heinrich Zille)

Das übliche „Trockenwohnen“ eines Neubaus war so eine Axt.

Zweckentfremdung und Leerstand

Eine Wohnung kann also durchaus anderen Zwecken dienen. Deshalb also die „Zweckentfremdungsverbotssatzung“ seit 2019 und eine Abteilung im Wirtschaftsreferat, die Zweckentfremdungen nachgehen und Wohnungen wieder ihrem ursprünglichen Zweck zuführen sollte.

Den Bürgervereinen wurde nahegelegt – es war bei einer der üblichen Bürgerversammlungsrunden mit dem Oberbürgermeister – Leerstände zu melden, und zwar dem Wirtschaftsreferat. Da sollte es eine Frau H., B. und N unter den Telefonnummern 231 82 02, 20364, 20365 geben. Allerdings hatte ich trotz mehrmaliger Anrufe nie das Vergnügen, eine der städtischen Mitarbeiterinnen zu erreichen.

Nach dem Zensus, also einer statistischen Erhebung, soll es im Jahr 2022 in Nürnberg 9.060 leerstehende Wohnungen gegeben haben. Vielleicht stehen noch mehr leer. Eine einfache Methode, herauszufinden, ob eine Wohnung unbewohnt ist, ist es, bei der „N-ergie“ anzufragen, welche Wohnungen nicht mit Strom versorgt werden.

Zu einer Wohnung gehören meiner Meinung nach auch Bewohner, sie ist ja keine Dekoration wie ein leeres Gefäß für den Wohnzimmerschrank.

Fiktion

Nicht alles, was im Organigramm der Stadt steht, existiert auch in der Wirklichkeit, es kann also reine Fiktion sein. „Ursprünglich standen der Stadt beim Stab Wohnen vier Stellen zur Verfügung ... Dann wurde ... immer weiter eingespart, nun soll zumindest eine Stelle erhalten werden. Dem stehen tausende unbearbeitete Verdachtsmeldungen gegenüber. Und ihre Zahl wächst kontinuierlich.“ (Nürnberger Nachrichten vom 11. April 2026)

Wie soll ein städtischer Mitarbeiter damit fertig werden. Da hat dann Herr Frieser vom Grund- und Hausbesitzerverein natürlich recht, die „Ausbeute“ kann nur „lächerlich“ sein.

Wie man von gemeinhin gut unterrichteten Kreisen erfahren kann, soll auch nur noch den „Airbnb“- Zweckentfremdungen nachgegangen werden. Der Hotellobby sei gedankt!

Obdachlosigkeit

Das heißt: Menschen haben „kein Dach über dem Kopf, keine Unterkunft, keine Zuflucht“. Bei jedem dieser Synonyma könnte man nun verweilen.

Aber es geht ja nicht um die Sprache.

Obdachlosigkeit – in Nürnberg soll es 2.600 Obdachlose geben - kann jeden Tag erlebt werden. Jeder hat schon die Frauen gesehen, die mit Sack und Pack den ganzen Tag im Viertel unterwegs sind. Vielleicht hat der geneigte Leser schon einmal erlebt, dass ein Obdachloser im Keller seines Wohnhauses nächtigte, oder dass er von einem Mitbürger angesprochen wurde, der kurz davor stand, seine Wohnung zu verlieren.

Es gibt Gott sei Dank Hilfen von der Stadt und karitativen Einrichtungen!

ABER in erster Linie sollte dafür gesorgt werden, dass eine Wohnung, die eine Wohnung ist, eine Wohnung bleibt!

Klaus Thaler



STOLL
luft- und umwelttechnik

- Lüftungs- und Absauganlagen aller Art
- Entstaubungsanlagen
- Klimaanlage
- Ventilatorenbau
- Rohrleitungen
- Blechverarbeitung

Unser Team sucht
Verstärkung. Ab sofort
Schlosser / Monteure m/w/d

STOLL GmbH

Luft- und Umwelttechnik
Daimlerstr. 25 • 90441 Nürnberg
Tel. 0911 / 62 10 7 – 0 • FAX 62 10 7 – 33
info@stoll-lufttechnik.de
www.stoll-lufttechnik.de



THE WITCHES

Neueröffnung – Grill & Chill!

Genuss in gemütlicher Atmosphäre

Ab 16 Uhr

- Pizza & Pasta von **Il Padrino**
- Ausgewählte Fleischgerichte
- Samstag & Sonntag:
Leckeres vom Holzkohlegrill im Biergarten

Radikal Darts – jetzt auch bei uns!

Trauerfeier · Geburtstag · Familienfest

Auch außerhalb unserer Öffnungszeiten.
Sprechen Sie uns gerne an.

Wir freuen uns auf Sie!



ÖFFNUNGSZEITEN

täglich ab 15 Uhr geöffnet

Schwabacher Str. 53
90439 Nürnberg (ehem. Sarajevo)

Carola Meier +49 152/03101640

Von Schlittschuhläufern und dem Land zwischen den Kanälen



Dieses Land sind unsere beiden Stadtteile St. Leonhard und Schweinau.

Wir haben in den letzten Ausgaben unseres Stadtteilmagazins die Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs behandelt: Die Bahnhöfe, die Eisenbahnverbindungen – unsere praktischen S-Bahnen, Pferde-Bahnen, Straßenbahnen, Busverbindungen und die U-Bahn.

Die „Insel“ St. Leonhard

Gerade der hier behandelte öffentliche Verkehr ist für St. Leonhard besonders wichtig, da wir uns in einer insulären Lage befinden und nur 3 ½ Zugänge zu den anderen Stadtteilen Nürnbergs besitzen: Durch die Unterführung der Rothenburger Straße – ein Graus – nach Gostenhof, durch die Unterführung der Schwabacher Straße nach Gostenhof und zum Plärrer, durch die Unterführung der Schwabacher Straße / Schweinauer Hauptstraße nach Schweinau und durch die Unterführung der früheren Tunnelstraße und heutigen Finkenstraße, zur „Alten Allee“ und nach Schweinau, hier nur mit Fahrrad oder per pedes.

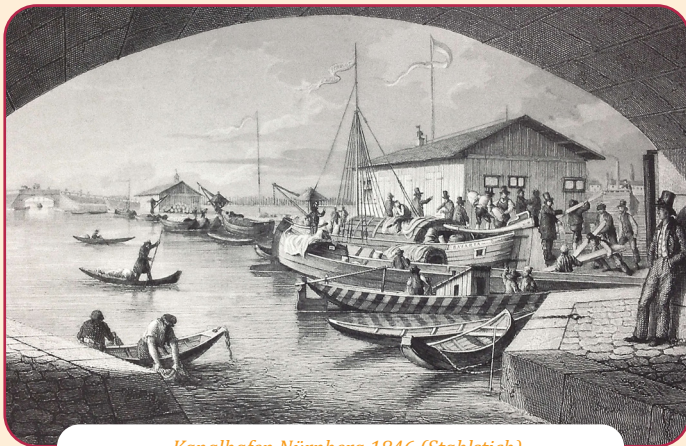
Diese „Nadelöhre“ und „Notausgänge“ wären eine eigene Betrachtung wert.

Schließen wir nun die Serie ab, indem wir in diesem Magazin und im nächsten auf die Wasserstraßen eingehen. Der „Alte Kanal“ – so der Volksmund – oder auch „Ludwigskanal“, nach König Ludwig I benannt, soll jetzt betrachtet werden.

Nach 1945 war für uns der „Ludwigskanal“ von der Gartenstadt bis zum Kanalhafen in Sünderbühl / St. Leonhard keine Wasserstraße mehr, wohl aber im Winter unsere Eislaufbahn ... und mitunter kam uns ein Eisstock in die Quere. Im Sommer erfreuten einige bescheidene Badestrände die jugendlichen Sportler.

Uns war bei all dem nicht bewusst, dass nach Worzeldorf und Wendelstein der Kanal direkt in den Orient führte und auf der anderen Seite Richtung Fürth wir den Wellen der Nordsee nahe waren.

Die diversen mächtigen Männer der Geschichte, die den Kanalbau verfolgten, also Karl der Große, Ludwig I. und Franz Josef Strauß, waren natürlich nicht an Schlittschuhlaufen, Angeln oder Baden im Kanal interessiert. Zumindest waren dies keine Motive für den Kanalbau.



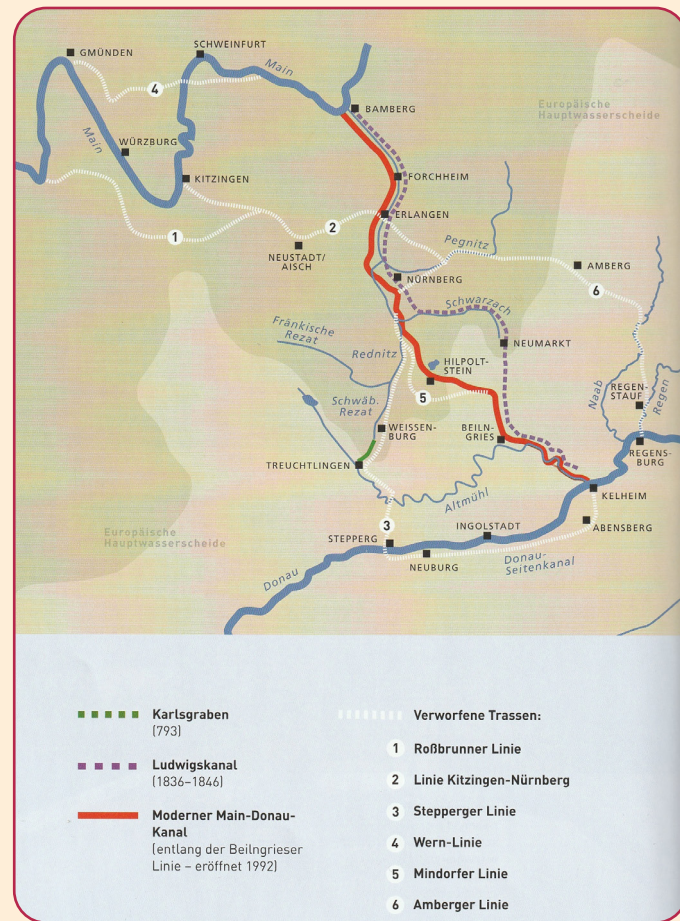
Kanalhafen Nürnberg 1846 (Stahlstich)

Und nun lebe ich nach der Gartenstadt am „Alten Kanal“ schon an die dreißig Jahre im Land zwischen den Wasserstraßen, wobei eine Straße nur noch in der Phantasie lebt, die andere wohl noch geflutet ist, aber nur alle heilige Zeit ein Schiff vorbeikommt.

König Ludwig I., der in die Fußstapfen von Karl dem Großen treten wollte, schaffte tatsächlich die Verbindung von der Nordsee zum Schwarzen Meer. Da waren sehr hilfreich der Main und der Rhein und auf der anderen Seite des Kanals die Donau. Siehe unser Bild vom Verlauf des Kanals.



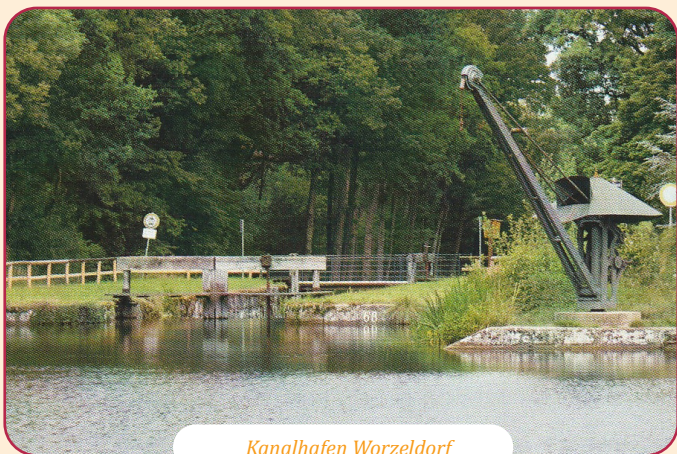
Kanalhafen Brücke Schwabacher Straße vor dem zweiten Weltkrieg



Kanalhafen Nürnberg vor 1945



Kanalhafen Nürnberg 1846



Kanalhafen Worzeldorf



Kanalhafen heute.

Für uns in St. Leonhard ist natürlich vor allem der Kanalhafen interessant.

Unser Kanalhafen!

Die feierliche Eröffnung des „Ludwigskanals“ war 1846 nach 10 Jahren Bauzeit. Und unser Nürnberg, genauer Sündersbühl / St. Leonhard wurde „Hafenstadt“. Es war der größte Hafen des „Ludwigskanals“. Er bot auf einer Länge von 350 Metern immerhin eine Anlegestelle für 10 Schiffe. Es ist ja klar, dass man auf diesem Kanal keine leicht verderblichen Güter transportierte. „Nürnberg profitierte vom Kanal ... durch eine bessere Versorgung mit Massengütern wie Sand, Baumaterial und Holz, wenn auch die geplanten Lagerhäuser nicht gebaut wurden.“ (Endres, Fleischmann, Nürnbergs Weg in die Moderne, S. 35) Siehe unsere Bilder vom Kanalhafen.

Schauen wir uns dabei etwas genauer die Bedeutung Kornburgs und Worzeldorfs an. Schon im Mittelalter wurde in diesem Gebiet der wertvolle Quarzitstein unter anderem für Nürnberg abgebaut.

„Noch 1883 beschäftigten die fünf Quarzitgruben des Kornbergs 80 Arbeiter; 12 000 Tonnen Steine wurden jährlich auf dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal verladen“ und landeten zu einem erheblichen Teil sicher auch in unserem Kanalhafen. (Gottlieb Geiss, Rund um die Kornburg, S.13).

In Worzeldorf entstand auch eine Ziegelei und man hatte nach Eröffnung des Kanals nun auch „einen billigen Wasserweg zum Transport der Ziegelsteine“ (Geiss, S. 16)

Man kann sich das heute noch gut vorstellen: Am Kanalhafen in Worzeldorf - das Hafenbecken und der Späth'sche Ladekran bestehen ja noch - konnten der harte Quarzitstein oder die Ziegel für Nürnberg gut verladen werden und wohl innerhalb eines Tages unseren Kanalhafen erreichen. Siehe unser Bild vom Kanalhafen Worzeldorf.



Vision des Stadtkanals, Visualisierung: Oliver Stumpf

Sehr lesenswert ist die Veröffentlichung des Vereins „Geschichte für Alle“ von Daniel Gürtler und Markus Urban „Main-Donau-Kanal“, Nürnberg 2013. Wir übernehmen aus diesem Buch etliche Bilder und Informationen.

Ein interessantes Detail aus diesem Buch: Es gab ein Transportgut aus Franken, das kein Baumaterial darstellte – Baiersdorfer Meerrettich. Das Frachtaufkommen ging nach 1860 wohl zurück, aber „der Meerrettichtransport (blieb) relativ konstant (bei) etwa 500 Tonnen jährlich.

In großen Fässern wurde das Wurzelgemüse über den Kanal und die Donau bis in die österreichische Hauptstadt verschifft ... für die Wiener Rindfleischspezialität Tafelspitz.“ (Gürtler, Urban, S. 27) Na ja, Johann Strauß und der Baiersdorfer Meerrettich!

Der Kanal und sein Hafen 1946 – hundert Jahre später!

Hundert Jahre später, 1946, konnte kein Schiff mehr anlegen. Die Hafenanlagen waren zum Teil zerstört, und die übrig gebliebene Wasserfläche blieb im Winter – siehe oben – den Schlittschuhläufern überlassen, das Hafenbecken wie auch das Kanalbett waren noch im Grunde vorhanden, die Kanalschiffer, die Treidelpferde und die Schleusenwärter waren schon längst im Ruhestand.

Heute erinnern noch der grüne Mittelstreifen zwischen den Fahrbahnen des Frankenschnellwegs und die Grube unter der Brücke der Schwabacher Straße an Hafen und Kanal. Siehe unser Bild von der Brücke.

1959 begann man den Frankenschnellweg zu bauen und 1967 konnte er eingeweiht werden. Seit dieser Zeit ist der Frankenschnellweg ein Ärgernis. Dem kann abgeholfen werden, so meinen zumindest die „Stadtkanalfreunde“, indem der ursprüngliche Kanal wieder hergestellt würde, garantiert kreuzungsfrei. Siehe unser Bild vom Stadtkanal.

Klaus Thaler



Bürgerverein Wöhrder See Wanderung

„... warum denn in die Ferne schweifen...“

Unsere Wanderung am 5. Juli zum und um den Wöhrder See herum bis Satzinger Mühle und dann weiter nach Mögeldorf war, wie immer, ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmer. Das Wetter hat auch mitgespielt. Es hat nur einmal ganz kurz geregnet, als wir alle im Restaurant Mylos in der Satzinger Mühle auf dem schönen Balkon am Pegnitzufer unter Sonnenschirmen gegessen sind.

Der Stadtrat Nürnberg hatte im Jahr 1959 beschlossen, den Wöhrder See anlegen zu lassen zur besseren Hochwasserregulierung der Pegnitz, die durch den See fließt. Der 2,6 km lange See wurde im Jahr 1981 fertig gestellt und in den letzten Jahren neu gestaltet. Die neuen Strände, die zahllosen Sitzgelegenheiten und Spielplätze für Kinder und Jugendliche laden zum Besuch und Verweilen am Seeufer ein. Die zahlreichen Informationstafeln erklären nicht nur die Entstehung des Sees, sondern auch die jetzige Flora und Fauna, die der See und die Ufer beheimaten.

Die Wöhrder Wiese und der Wöhrder See liegen ganz im Stadtgebiet Nürnberg und sind ein beliebtes abwechslungsreiches Ausflugsziel für alle Nürnberger und Gäste.

Von der U-Bahn-Haltestelle Wöhrder Wiese ging der schattige Weg entlang der Wöhrder Wiese, vorbei am „Erfahrungsfeld der Sinne“ (links) und dem „Wiesenbiergarten“ (rechts) zum Wöhrder See.

Das Erfahrungsfeld der Sinne ist für Kinder und deren Eltern und Omas und Opas ein lehrreiches Erlebnis. Beim Wiesenbiergarten gegenüber kann man nach dem Erlebnis Erfrischendes für Kinder und Erwachsene genießen. Wir hatten nur Zeit zum Schauen und leider keine Zeit zum Verweilen.

Am Wöhrder See angekommen, wanderten wir gegen den Uhrzeigersinn um den See herum, vorbei an dem Tretbootverleih zu der neuangelegten Norikus Bucht, mit großem



Badestrand und einer Anlage zum Stärken der Leistungsfähigkeit von Jung und Alt.

Zur Satzinger Mühle geht es am Seeufer entlang. Der Weg ist flach, schattig und gut zu laufen. Er bietet viele Sitzgelegenheiten mit gutem Blick auf den See. Eine besondere Attraktion sind die Schwäne, die ganz majestätisch auf dem See entlang gleiten.

Nach ungefähr 1 ½ Stunden kamen wir an der traditionsreichen Satzinger Mühle an für eine wohlverdiente Essens- und Getränkepause. Im Restaurant Mylos sitzt man sehr gemütlich auf dem großen Balkon direkt am Pegnitzufer. Das Essen und die Getränke kann man nur loben.

Nach dem erholsamen Essen und Trinken und dem kurzen Regenschauer ging es weiter nach Mögeldorf und zur Ersatz-Bushaltestelle für die Rückfahrt zum Hauptbahnhof.

Die naturverbundene Wöhrder Wiese und Wöhrder See und die guten Unterhaltungen machten den Weg kurzweilig und sorgten für schöne gemeinsame Stunden.

Wieder ein wunderschönes Erlebnis in unserer eigenen Stadt, ohne dass man „... in die Ferne schweifen ...“ musste.

*Foto und Text:
Angela und Bernd Dekant*



Die „Friedenseiche“ steht noch

**Nachruf auf
Claus Bößenecker
4. Februar 1937 – 29. Juni 2026**

Lange nachdem Claus Bößenecker mit Franz Josef Strauß die Klingen gekreuzt hatte, es ging um die Festung der atomaren Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, und mit anderen zusammen schließlich das Bollwerk schleifte – Helga schärfte jeden Abend den Degen – bemühte sich Claus um die Rettung einer uralten Eiche in der Lochnerstraße. Das war 2021.

Er nannte sie „Friedenseiche“, da er vermutete, sie sei nach dem Deutsch-Französischen Krieg gepflanzt worden. Und, „die Bauträger für das ehemalige Fabrikgelände haben zugesagt, den Baum zu erhalten.“

Die Eiche steht noch und sieht recht gesund aus.

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Verwaltungsjurist gegen seinen Brotherrn antritt, aber der Sinn des Beamtenrechts (in Baden 1805 zum ersten Mal) ist nun mal, dass auch der Beamte eine eigene Meinung haben darf, auch wenn sie der des Fürsten widerspricht.

Was soll denn auch ein verantwortungsvoller Beamter anderes machen als sich um öffentliche Belange kümmern, auch wenn der Dienstherr in die Irre geht.

Dieses Engagement für öffentlichen Angelegenheiten hat Claus immer wieder gezeigt und es war zu keinem Zeitpunkt destruktiv, so wenn wir an die Initiative zur Schaffung des „Grünzugs“ vom Plärrer bis zum Schweinauer Buck und darüber hinaus denken.

„Viel müsste nicht investiert werden in einen solche Grünzug. Er würde die oben benannte Unterversorgung unserer Stadtteile ein wenig ausgleichen.“

Das passt gut zu seinem Einsatz gegen den kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs. Claus war unsere Vertretung bei der Initiativgruppe.

Nun, gerade jetzt, 2026 am 28. Juni, hat sich der Bürger für den Ausbau entschieden. Claus Bößenecker konnte bei allem Einsatz nicht jede negative Entwicklung verhindern.

Wenn es um die beiden Stadtteile St. Leonhard und Schweinau ging, dann machte ihm niemand etwas vor, denn er wuchs in der Kreuzerstraße in St. Leonhard auf und zog dann nach Schweinau in das Haus seiner Frau und seiner Schwiegereltern.

Claus Bößenecker hätte gewiss eine ausführlichere Würdigung verdient. So wie ich ihn kennengelernt habe, war er aber nicht auf eine Sammlung von Lorbeerkränzen aus, persönliche Ambitionen lagen ihm fern. Es ging ihm immer sehr konkret um die Sache.

Na ja, Claus Bößenecker ließ sich auch nicht so leicht von jemand einschüchtern.

Daneben erinnern sich auch einige unserer weiblichen Mitglieder an ihn als den letzten Kavalier, der noch den Handkuss pflegte.

Klaus Thaler

(Die Zitate sind Texten von Claus Bößenecker für unser Stadtteilmagazin entnommen)



Zwischen Baustaub und Geduldsprobe – St. Leonhard im Verkehrs-Umbruch

Wer in diesen Wochen morgens oder am späten Nachmittag durch St. Leonhard unterwegs ist, kennt das Bild: Blechlawine auf der Schwabacher Straße, stehende Autos bis hinunter zur Unterführung an der Schweinauer Hauptstraße, genervte Gesichter an den Ampeln. Der Stadtteil, den wir vor einigen Jahren gemeinsam mit der Initiative für mehr Fußgängerfreundlichkeit und den Tempo-30-Zonen ein Stück ruhiger gemacht haben, steckt gerade in einer Ausnahme-situation – und die wird uns noch eine Weile begleiten.



Der Dauerstau vor dem Leonhardspark

Zentrales Nadelöhr ist derzeit die Kreuzung Schwabacher Straße / Am Leonhardspark / Am Pferdemarkt. Was zunächst als Erweiterung der Fernwärmeleitung Am Pferdemarkt begann, setzte sich seit Mai mit einer Baustelle vor dem Parkhaus in der Kurt-Karl-Doberer-Straße fort. Fuß- und Radweg wurden dort auf die Fahrbahn verschwenkt, aus zwei Spuren stadteinwärts wurde eine. Die Folge liegt auf der Hand: An jeder Grünphase schafft es nur noch die halbe Menge Fahrzeuge über die Kreuzung, die Schwabacher Straße hinauf fließt der Verkehr nur mäßig oder steht ganz.

Für die Anwohnerinnen und Anwohner bedeutet das mehr als nur Wartezeit. Wer aus den angrenzenden Wohnstraßen in die Schwabacher Straße einbiegen oder schlicht von einem Teil St. Leonhards in den anderen wechseln möchte, kämpft sich durch zugestellte Kreuzungen. Fußgänger und Radfahrer berichten übereinstimmend von unübersichtlichen, teils gefährlichen Situationen: Autos rücken in den Kreuzungsbereich vor, bleiben beim Ampelwechsel stehen, der Querverkehr blockiert – und am Ende bleibt oft nur das Hupkonzert. Besonders ärgerlich: Die Baustelle zog sich von Mai bis Mitte Juli, während die eigentlichen Arbeiten an den Kommunikationsleitungen nur wenige Tage in Anspruch nahmen. Den Rest der Zeit herrschte gähnende Leere hinter den Absperrgittern. Nürnberg schreibt Bauherren bei jeder Genehmigung ins Stammbuch, Einschränkungen möglichst kurz zu halten. Ob das hier gelungen ist, darf man mit gutem Grund bezweifeln.



Und es geht weiter: Fernwärme Richtung Innenstadt

Wer nun auf Entspannung hofft, muss enttäuscht werden. Als Nächstes rückt die Fernwärme weiter Richtung Innenstadt vor. Dafür wird die Schwabacher Straße zwischen Am Pferdemarkt und Frankenschnellweg komplett gesperrt. Der Verkehr wird über Am Leonhardspark auf den Frankenschnellweg umgeleitet – die dortige Einbahnregelung wird für diese Zeit aufgehoben, es rollt in beide Richtungen auf jeweils einer Spur.

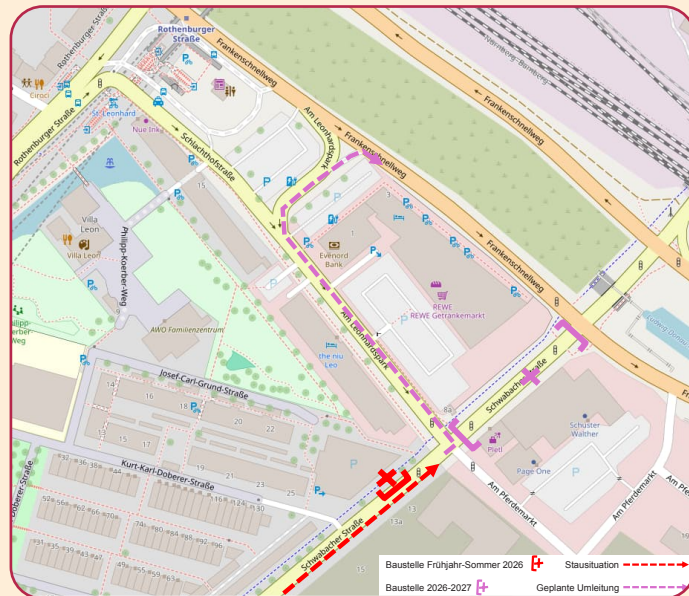


Die große Bauetappe unter dem Frankenschnellweg

Anschließend wird es grundsätzlich: Wasser, Strom, Fernwärme und Kommunikation, die heute an der Brücke der Schwabacher Straße zwischen den beiden Fahrtrichtungen des Frankenschnellwegs verlaufen, werden künftig deutlich tiefer verlegt. Das ist die Vorbereitung für den späteren Ausbau des Frankenschnellwegs im Kreuzungsbereich. Am Ende wird die Brücke selbst abgerissen und durch einen Wall ersetzt.

Ein Nebeneffekt mit Aufatmen für Fuß- und Radverkehr

Immerhin: Mit diesem Umbau dürfte auch eine der ärgerlichsten Dauerbaustellen des Stadtteils verschwinden. Bereits seit 2025 sind Fuß- und Radweg auf der Brücke wegen Einsturzgefahr gesperrt, umgeleitet auf die ebenfalls gesperrte linke Fahrbahn. Auf schmalen Raum werden Fußgänger und Radfahrer in beiden Richtungen im Zickzack, über Auf- und Abfahrtrampen, aneinander vorbeigeführt. Ein Stau bildet sich dort zwar nicht – wohl aber eine latente Kollisionsgefahr. Radfahrer, die es Richtung Innenstadt aus der Engstelle geschafft haben, geraten dann in den nächsten kritischen Moment: Pkw, die nach links auf den Frankenschnellweg abbiegen, erkennen die hinter den Absperrungen auftauchenden Radler oft viel zu spät. Der Bürgerverein hat sich in dieser Sache bereits bei SÖR für



eine Verbesserung der Situation eingesetzt. Aktuell wird die Lage dort noch bewertet, mögliche Nachbesserungen werden abgewogen – wir bleiben an der Sache dran.

Ausblick: Ein langer Atem ist gefragt

Unterm Strich werden uns diese Arbeiten die zweite Jahreshälfte 2026 und nahezu das gesamte Jahr 2027 begleiten. Dass Leitungen erneuert und der Ausbau des Frankenschnellwegs vorbereitet werden müssen, steht außer Frage – dass es dabei aber Rücksicht auf einen dicht bewohnten Stadtteil braucht, ebenso. Die Anwohnerinnen und Anwohner erwarten von SÖR, der für Baustellen-Genehmigungen und -Umleitungen verantwortlich zeichnet, ein besonnenes und straff getaktetes Vorgehen. Der Bürgerverein wird an diesem Thema dranbleiben und im Gespräch mit den Verantwortlichen die Interessen des Stadtteils weiter vertreten – für ein St. Leonhard, das auch während der Bauzeit lebenswert bleibt.

Lutz Heinrich

Karte © OpenStreetMap-Mitwirkende
<http://www.openstreetmap.org/copyright>
 Karte und Markierungen unterliegen der ODbL

Ein Park, der wächst!

Teil Zwei

Zur Erinnerung:

Der Westpark soll um das Gelände der Gärtnerei Sauerbrey anwachsen. Eine Bürgerbeteiligung und eine „Studentenbeteiligung“ in Form von Abschlussarbeiten fand bereits statt.

Mir wurde nun auch versichert, dass die an den Westpark anschließende Kleingartenanlage Bestandsschutz genießt.

Und, dass auch der „Minidschungel“ bei Gaismannshof erhalten bleibt, also das Gelände nicht klinisch rein sein soll.



Im Westpark, rechts, versteckt die Kleingartenanlage



Veranstaltung am „Weltacker“

Die fleißigen Leute vom „Weltacker“

Die Stiftung „Weltacker“ wird nun offensichtlich von der Stadt animiert, sich noch mehr als bisher für den Westpark zu engagieren.

Frau Schmitz von der Stiftung berichtet:

„Die Stiftung wurde aufgefordert, ein neues Konzept zu entwickeln, das den Ostteil und den Westteil des Westparks getrennt behandelt.

Bezüglich des Westteils denken wir an einen Gemeinschaftsgarten, der im Sinne eines Stadtgartens oder nach der Idee der Essbaren Stadt aufgebaut werden könnte. Hier besprechen wir nächste Woche eine potenzielle Zusammenarbeit mit Xenia Mohr (Bluepingu, Grüne).“

Das wäre doch etwas für unsere Leute, die den Nachbargarten in der Hermannstraße aufgeben mussten!

„Bezüglich des Ostteils bekommen wir in Kürze eine Vorstudie von einem Architekturbüro, die eine kiosk-artige Struktur inkl. sanitärer Einrichtungen skizzieren wird und als eine Art Tagescafé an zentraler Stelle in den Park gesetzt werden könnte, um den Wünschen der Nachbarschaft nach einem geselligen Treffpunkt zu entsprechen.“

Kultur im Park - Parkkultur

Die „Weltackerinitiative“ oder offizieller die „Stiftung Innovation und Zukunft“ hat ja schon viel getan, dass der ehemalige Autoparkplatz zu „einer echten neuen Großstadt-Oase und multifunktionaler Ort der Begegnung“ (Schmitz) werden kann. Jedes mal, wenn ich am Acker vorbeifahre, freue ich mich an dem gelungenen Pavillon. Dort, freilich im Freien, finden auch Kulturveranstaltungen statt. Natur und Kultur in Symbiose, das wäre gar nicht schlecht.

Wir beschränken uns hier auf einige Bilder von Kulturveranstaltungen.

Wachstumsverzögerung, Widersprüche und Ungereimtheiten

Frau Meichsner wird nun erstmal als Chefplanerin bis Ende 2027 ausfallen. SÖR meint: „Nach derzeitiger Einschätzung ist mit der Fertigstellung des Rahmenplans und einer Beschlussfassung im zuständigen Stadtratsausschuss frühestens Ende 2026 zu rechnen.“

Das Übliche, das man bei all diesen Aktivitäten erlebt: Planung und Verwirklichung verzögern sich.

„Trau schau wem!“

Nun gibt es ja in der ganzen angrenzenden Wbg-Siedlung kein gastronomisches Angebot. Die frühere Sportvereinsgaststätte ist derzeit geschlossen. Warum nicht eine Begegnungsstätte auf dem Gebiet des Parks.

SÖR hat dies auch im Blick: „Für ein gastronomisches Angebot beziehungsweise einen Kiosk im östlichen Bereich des Parks bedeutet dies, dass ein endgültiger Standort momentan noch nicht verbindlich festgelegt werden kann.

Im Jahr 2026 wären daher nur temporäre / mobile Angebote denkbar. Eine dauerhafte Verortung kann erst auf Grundlage des fertigen und beschlossenen Rahmenplans erfolgen.

Eine vertiefte Abstimmung zur Architektur erscheint aus unserer Sicht erst sinnvoll, sobald ein konkreter Standort feststeht ...“.

Man fragt sich natürlich, wie ernst dies gemeint ist. Es war schon äußerst kurios, Studenten wünschen in ihren Arbeiten die Nutzung der Gewächshäuser, aber als die Arbeiten vorgestellt wurden, waren die Gewächshäuser schon abgerissen. Daraufhin hoffte ich wenigstens, dass das durchaus völlig intakte Gebäude der Gärtnerei erhalten bliebe, von mir aus für ein gastronomisches Angebot und für eine Toilette. Aber auch das wurde abgerissen.



Abriss Gebäude Gärtnerei Sauerbrey



Ruhepause des Weltacker-Teams

Für den Ostteil des Parks, also jenseits der Brücke, könnte man sich wie oben erwähnt auch nach den Plänen SÖRs einen Gemeinschaftsgarten vorstellen. Der Gesprächs- und Besichtigungstermin lag leider nach dem Redaktionsschluss.

Wir werden freilich weiter berichten!

Klaus Thaler

„Heißer Sand und ein verlorenes Land

und ein Leben in Gefahr

**Heißer Sand und die Erinnerung daran,
dass es einmal schöner war.“**

Als Connie Francis das Lied 1966 sang, hatten wir einen warmen aber niederschlagsreichen Sommer, im Juni 16,9 Grad Durchschnittstemperatur, im Juli 15,6 und im August 19,5. Überraschend heiß war es an einem Tag im Mai mit 29 Grad und, so meldeten die Zeitungen, in „Berlin schwitzt man“.

Ja, es war schon „einmal schöner“.

Darüber können wir heute nur noch lächeln.

Rekord und Sieg

Rekorde und Siege gefallen dem mündigen Bundesbürger. Und wenn das an ein und demselben Tag oder Wochenende stattfindet, dann umso mehr.

Über den „absoluten Hitzerekord“ von 41,5 Grad (Nürnberg Nachrichten vom 29.6.2026) in Möckern-Drewitz konnte sich der mündige Bürger schon am Samstag freuen. Freilich steht Kitzingen in Franken dem nicht viel nach!

Und dann, oh Freude über Freude am Sonntag das „Bekenntnis zum Autoverkehr“ (Husarek, NN, Montag 29. 6.) „Nürnberg setzt weiterhin auf den Nimbus einer autofreundlichen Stadt“.

Eine schöne Symbiose, ein gelungenes Zusammenspiel!

Nun ist ja nicht erst seit gestern bekannt, dass die mit dem Autoverkehr verbundenen Emissionen die Hitze, vor allem in den Städten, anfeuern. Bravo: Je höher der Sieg der Auto-Fraktion, desto mehr Hitze-Rekord-Hochs. Eine gelungene Symbiose!

Aber

Just an dem Tag des Sieges der „Nein-Sager“ hörte ich aber in den Nachrichten, dass Autobahnen gesperrt wurden und dass der Straßenbahnverkehr eingestellt wurde.

„Vielerorts wölbte sich die Fahrbahn bei Hitze auf, weil sich der Beton ausdehnte“ (NN v. 29. 6.) Die Bundesbahn wollte schon gar nicht Passagiere aufnehmen. Soll das eine neue erfolversprechende Negativwerbung sein?

Grenzen für Mensch und Natur

Am 25. Juni titelt die NN „Das große Schwitzen“.

Die Zeitung zitiert Wissenschaftler, die herausgefunden haben, dass „die Temperaturen (in Europa) zwei bis vier Grad wärmer seien als bei ähnlichen meteorologischen Bedingungen in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.“

Weiter meinen diese Wissenschaftler „man nähere sich den Grenzen dessen, woran sich Gesellschaften und Ökosysteme anpassen könnten.“

Menetekel = ernster Warnungsruf, unheilndrohendes Zeichen

Nürnberg gehört in Bayern zu den vom Klimawandel besonders betroffenen Großräumen. Die Stadt liegt mit sechs bis acht sogenannten tropischen Nächten nach einer Studie des Bayerischen Landesamtes für Umwelt von 2021 bei der Nachtbelastung bereits heute in der höchsten Kategorie und damit in einem Bereich, der gesundheitlich gefährlich sein kann, beispielsweise für Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen.

Man könnte das jetzige Rekord-Hoch als Menetekel betrachten und es ernst nehmen.

Hippokratischer Eid

Ich habe mir schon längst gewünscht, dass unsere fleißigen Beamten und Angestellten und die Politiker, ob im Bund, im Land oder in der Kommune einen hippokratischen Eid ablegen müssten, sie wollten:

entsiegeln statt versiegeln
„entdichten“ statt verdichten
begrünen statt entgrünen.

Beine wichtiger als Reifen!

Wir haben schon in der 13. Ausgabe unseres Stadtteilmagazins und dann wieder in der 25. auf das Missverhältnis zwischen Parkplätzen und Grünflächen am Beispiel Geisseestraße hingewiesen: „Die größte Grünfläche direkt in unserem Wohngebiet, der Marie-Juchacz-Park, hat eine Fläche von ca. 4.700 qm. Allein der Parkplatz beim „Kaufland“ – völlig überdimensioniert - nimmt ca. 4.600 qm ein. Zusammen mit den Parkplätzen in der Geisseestraße komme ich auf 22.400 qm allein für Parkplätze. Diese Parkplätze sind keine Lebensräume, sondern eher Todeszonen.“ Die Parkplätze in der Geisseestraße plus der Kaufland-Parkplatz sind so groß wie alle unsere Grünflächen in St. Leonhard.

Fußgängerfreundlichkeit kann nicht bedeuten, hier und da mal einen Zebrastreifen einzurichten. Da müsste sehr viel mehr geschehen. Ein positives Beispiel sei erwähnt: Die Umgestaltung des Platzes vor dem Amberger Schulhaus.

Selbstzerstörung – Selbstsabotage - Selbstbestrafung

Was das Menetekel ungehört verklingen lässt, das ist eine allumfassende gesellschaftliche Krankheit, das ist das besondere Charakterbild unserer Gesellschaft – siehe den Abschnitt „Aber“.



Im aktuellen Fall haben wir es mit Selbstsabotage zu tun. Das „Bekenntnis zum Autoverkehr“ hat letztlich zur Folge, dass der Autoverkehr zum Erliegen kommt. An den Staus sieht man, wie sich der Autoverkehr selbst stranguliert, „sabotiert“.

Der Hitzerekord, auch u.a. ausgelöst von den Kfz-Emissionen, führt zur Unbefahrbarkeit der Autobahnen. Die Neigung zur Destruktion gehört halt zu unserem – global betrachtet – gesellschaftlichen und wirtschaftlichen System. Und Selbstdestruktion ist ja allemal besser als die Zerstörung durch eine dritte Macht.

Als Lektüre ist Erich Fromm, „Die Anatomie der menschlichen Destruktivität“ zu empfehlen.

So weit zum „heißen Sand“ im heißen Juni!

Klaus Thaler

Ein Stück Italien mitten im Viertel: Mein Besuch bei De Francesco



Mein letzter Urlaub führte mich in die Toskana – und hat mich wieder einmal völlig für „la dolce Vita“ begeistert. Das italienische Essen ist einfach unvergleichlich lecker! Schon vor Ort haben wir den Supermarkt geplündert und jede Menge Spezialitäten wie feine Öle, Gewürze, Wein und Pasta gekauft. All diese Schätze haben wir über viele Kilometer hinweg mit nach Nürnberg gebracht, wo wir sie seither in vollen Zügen genießen.

Kürzlich stand ich dann vor einer Herausforderung: Für ein Geburtstagsgeschenk brauchte ich eine kleine italienische Kaffeemaschine und eine Packung Segafredo-Kaffee. Doch woher nehmen? Da fiel mir die Anzeige von **De Francesco** aus unserem Stadtteilmagazin ein. Das Geschäft liegt direkt bei uns im Viertel, und obwohl ich schon so lange hier wohne, war ich noch nie dort. Ein großer Fehler, wie ich schnell feststellen musste!

Schon beim Betreten des Ladens fühlte ich mich sofort wie in Italien. Im Eingangsbereich wird man von einer charmanten Espresso-Bar begrüßt, dahinter öffnet sich die Verkaufshalle. Der Laden bietet eine fantastische Auswahl an allem, was das Herz begehrt: Weine, Kaffee, Nudeln und Reis sowie feine Spezialitäten aus der Kühlung – von feiner Salami und Schinken über Käse bis hin zu Fischantipasti. Auch tolle Olivenöle, Essig, Antipasti, Gebäck, Spirituosen sowie Tomatenprodukte und Pizzamehl (denn selbst zu Hause Pizza zu machen ist ja ein absoluter Renner!) gehören zum Sortiment.

Besonders toll: Die Preise sind absolut fair, und die Verpackungsgrößen sind nicht nur auf die Gastronomie ausgelegt. Man kann hier wunderbar für den privaten Haushalt einkaufen. Wie ich später erfahren habe, importiert **De Francesco mittlerweile seit über 55 Jahren dieses echte italienische Lebensgefühl nach Nürnberg – eine echte Institution bei uns in der Region!**

Mein Fazit: Falls Sie Italien lieben und noch nicht dort waren, sollten Sie schnellstens vorbeischaun. De Francesco bringt Urlaubsflair direkt vor unsere Haustür!

Nicole Schwenk



Bäckerei und Konditorei

Steingruber



Schweinauer Hauptstraße 27
90441 Nürnberg

Telefon 09 11 / 66 19 72
Telefax 09 11 / 62 66 37 21

info@steingruber.de
www.steingruber.de



Städtischer
Bestattungsdienst

Bestattungsvorsorge
bequem am PC von
Zuhause aus: Der neue
Vorsorgekonfigurator.

 bestattungsvorsorge.nuernberg.de

Alle Möglichkeiten,
alle Preise.
Probieren Sie es
unverbindlich aus!



SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2026

WELTMUSIK & KLEZMER IN DER VILLA LEON



Fr. 18.9. JMO: J.G. Brönnimann - M.Cissokho - O.Hason

Fr. 9.10. Renato Tejada & La Banda del Túnel

Sa. 10.10. About Aphrodite feat. Fethi Ak

Do. 15.10. Klezmertanz mit Gitta Ott und Passage

Fr. 16.10. bis

So. 18.10. Corazón de Tango: Jubiläumswochenende

Fr. 23.10. Uusikuu

Sa. 7.11. Araz Güler & Band

Sa. 14.11. Kapelye Sheynhoven & Duo Taekadasch

Sa. 5.12. Radio Jaguar

Sa. 12.12. Duo Adafina & Shai Terry



www.kuf-kultur.de/villa

Vielfalt Leben – Herbstprogramm im Kulturladen Villa Leon

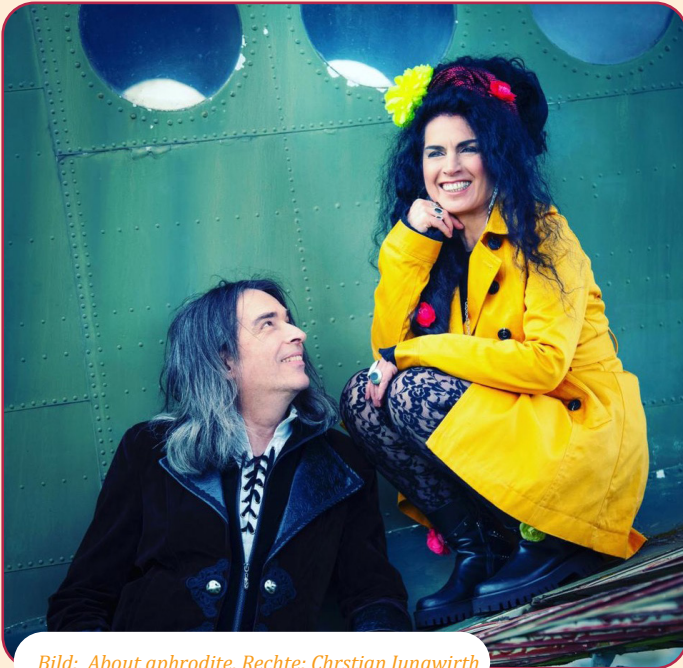


Bild: About aphrodite, Rechte: Christian Jungwirth

Von September an präsentiert der Kulturladen Villa Leon am Philipp-Koerber-Weg 1 ein facettenreiches Programm, das kulturelle Vielfalt, Begegnung und gesellschaftlichen Dialog in den Mittelpunkt stellt. Seit 25 Jahren ist die Villa Leon ein Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenkommen, Kultur erleben und neue Perspektiven entdecken können. Dieses besondere Jubiläum zieht sich wie ein roter Faden durch das Herbstprogramm und lädt dazu ein, gemeinsam zu feiern und die Offenheit und Lebendigkeit des Hauses zu erleben.

Musik aus aller Welt bildet einen Schwerpunkt der kommenden Monate. Künstlerinnen und Künstler aus Afrika, Europa, dem Orient und Lateinamerika schaffen mit ihren Konzerten eindrucksvolle Brücken zwischen Tradition und

Moderne. Afrikanische Kora, persische Klangwelten, orientalische Rhythmen, lateinamerikanischer Folk, anatolische Musik, finnischer Tango sowie Klezmer und Balkanmusik zeigen, wie bereichernd kultureller Austausch sein kann. Dabei entstehen neue musikalische Verbindungen, die Genre- und Ländergrenzen überwinden und das Publikum auf eine Reise durch unterschiedlichste Kulturen mitnehmen.

Auch Tanz und gemeinsames Erleben spielen eine wichtige Rolle. Ob beim Klezmertanz, beim Jubiläumswochenende von Corazón de Tango oder bei Konzerten, die nahtlos in einen Tanzabend übergehen – die Villa Leon schafft Räume, in denen Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Vorkenntnissen miteinander in Kontakt kommen. Kultur wird hier nicht nur präsentiert, sondern gemeinsam erlebt.

Interkulturelle Begegnung zeigt sich ebenso in den zahlreichen Kooperationen und Themenveranstaltungen. Die iranischen Kunst- und Kulturtage eröffnen faszinie-



Bild: Tacaeddisch, Rechte: Alexander Wang



HOT SKILLS Rechte: Reinhard Wagner



Teezeremonie: Rechte: Michael Kreis

rende Einblicke in zeitgenössische persische Kultur und die Türkisch-Deutschen Literaturtage laden mit Lesungen, Diskussionen, Poetry Slams und einer zweisprachigen Buchmesse zum literarischen Austausch ein. Bei „Ein anderes Fest“ stellen zahlreiche Vereine Bräuche und Festtraditionen aus unterschiedlichen Herkunftsländern vor und machen kulturelle Vielfalt unmittelbar erfahrbar. Auch die japanische Teezeremonie eröffnet einen achtsamen Zugang zu einer jahrhundertealten Kultur.

Neben den interkulturellen Schwerpunkten greift das Programm gesellschaftlich relevante Themen auf. Der Anti-Depressionstag widmet sich dem Thema Familie und psychische Gesundheit und schafft Raum für Information, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Der Humanistische Salon verbindet Wissenschaft, Philosophie und Diskussion in entspannter Atmosphäre und lädt dazu ein, gemeinsam über aktuelle Fragen unserer Zeit nachzudenken. Improvisationstheater, Konzerte regionaler Bands und weitere Kulturangebote ergänzen das abwechslungsreiche Programm.

Ein besonderer Höhepunkt ist das 25-jährige Jubiläum des Kulturladens Villa Leon und der Stadtbibliothek St. Leonhard. Mit Konzerten, Familienveranstaltungen und dem großen Winterfest wird dieses Jubiläum gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern gefeiert. Musik, Literatur, Begegnungen und Mitmachaktionen machen deutlich, wofür die Villa Leon seit einem Vierteljahrhundert steht: für Offenheit, Teilhabe, kulturelle Bildung und das Miteinander unterschiedlichster Menschen. Den stimmungsvollen Jahresabschluss bildet traditionell der „Markt der langen G'sichter“, bei dem Humor und soziales Engagement auf besondere Weise zusammenfinden.

Das Herbstprogramm 2026 zeigt eindrucksvoll, dass kulturelle Vielfalt weit mehr ist als ein Schlagwort. Die Villa Leon versteht sich als lebendiger Ort der Begegnung, an dem Musik, Literatur, Tanz und gesellschaftlicher Dialog Menschen zusammenbringen, Vorurteile abbauen und neue Horizonte eröffnen. Das 25-jährige Jubiläum bietet den passenden Anlass, diesen besonderen Ort gemeinsam zu feiern und seine Bedeutung für das kulturelle Leben Nürnbergs sichtbar zu machen.

*Manfred Beck für den Kulturladen Villa Leon.
Weitere Informationen unter www.kuf-kultur.de/villa*

LeonART

Leopoldstraße 24

Abpflastern: die Entsiegelungsaktion

DORT ASPHALT. HIER AUFBRUCH.

Grau muss nicht grau bleiben – das zeigt Nürnberg dieses Jahr mit einer konkreten Aktion: Am 23. und 24. April wurde gemeinsam mit der Wohnungsbaugesellschaft wbg ein bisher versiegelter Hinterhof aufgebrochen und bepflanzt. Aus Grau wurde Grün!

Die Aktion ist zugleich der Auftakt zur Nürnberger Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Abpflastern“. Dabei treten Städte und Gemeinden in einem freundschaftlichen Wettstreit – wer entsiegelt am meisten Fläche? Mitmachen können alle: Anwohnerinnen und Anwohner, Vereine, Unternehmen oder Initiativen. Die Saison 2026 läuft bis zum 31. Oktober. Informationen finden Sie auf der Webseite: www.abpflastern.de

Roman Domes



SGV 1883

die sportliche Gemeinschaft



Gymnastik

- Damen-Gymnastik
- Wirbelsäulen-Gymnastik
- Ski-Gymnastik

Ansprechpartner:

Stefan Johannsen
01511 6626193

Kanu

für AnfängerInnen und auf
Leistungsniveau
SGV Kanustrecke an der
Rednitz, Buckweg 81, Fürth

Ansprechpartner:

Uwe Bischoff
kanu@sgv-1883.de

Tischtennis



Spieler*innen aller
Altersgruppen für
unsere Junior- und
Erwachsenenteams gesucht!

Ansprechpartner:

Reiner Reim 0172 7002282

Walking Fußball

*Fußball im Gehen,
ohne Körperkontakt & Fouls*

dienstags, 18 Uhr, Gelände
Regelsbacher Straße

Ansprechpartner:

Georg Höpflinger
0160 2890962

Leichtathletik

Kinder und Jugend:

dienstags 18:00-19:30 Uhr

Erwachsene:

donnerstags 18:00-19:30 Uhr
Leichtathletikanlage Bertha-
von-Suttner Straße

Ansprechpartner:

Max Memmert 0163 1861230

SGV-Ballschule

*spielerische Bewegung mit
verschiedenen Ballsportarten*

für Mädchen und Jungen von
3 bis 5 Jahre

Ansprechpartner:

Stefan Johannsen
01511 6626193



Unsere Abteilungen: Boxen • Leichtathletik • Tischtennis • Fußball • Tanzen • Nordic Walking • Kanu • Gymnastik

Adresse: Regelsbacher Straße 56, 90431 Nürnberg
Bertha-von-Suttner-Str. 30, 90439 Nürnberg

Telefon: 0911 613765

Mail: info@sgv-1883.de
mehr Informationen unter www.sgv-1883.de



Werden Sie ein Teil unserer Stadtteile!

Herzlichst
Der Vereinsvorstand
Klaus Thaler

Bürgerverein
St. Leonhard / Schweinau e.V.
Postfach 710 246, 90239 Nürnberg
kontakt@bv-leonhard-schweinau.de
www.bv-leonhard-schweinau.de

Impressum:

Herausgeber: Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V.,
Vi.S.d.P. Klaus Thaler
Erscheinungsweise: Halbjährlich Anfang und Mitte des Jahres
Auflage: 1.100 Stück
Fotos: Ernst Jocher, falls nicht anders angegeben
Druck&Gestaltung: KAISER MEDIEN GmbH
Ansprechpartnerin Nicole Schwenk
Tel. 0911 / 600 632 0, schwenk@kaisermedien.de
www.kaisermedien.de

Veröffentlichte Beiträge geben nicht immer die Meinung
des Vereins wieder, sondern die des Verfassers.



Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Name	Vorname	Geburtsdatum
------	---------	--------------

Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	E-Mail	Telefon
--------------------	----------	--------	---------

Ort, Datum SEPA-Lastschriftmandat Ich / Wir ermächtigen den Bürgerverein St. Leonhard / Schweinau e. V. widerruflich, den jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro durch Lastschrift von meinem/unserem Bankkonto einzuziehen.	Unterschrift (der Erziehungsberechtigten; nur bei Minderjährigen)
--	---

IBAN:	BIC:	Bank:
-------	------	-------

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Einzelmitgliedschaft 18 €, ermäßigt (Schüler/Studenten, Empfänger von Grundsicherung): 12 €, Familien und Vereine 24 €, Firmen 48 €.
Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e. V., Postfach 710246, 90239 Nürnberg, Eingetragener Verein beim Amtsgericht Nürnberg,
Vereinsregister Nr. 1705. Der Bürgerverein ist laut Bescheid d. Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 27.06.2022 als gemeinnützig anerkannt.

Wer sind wir?

Bürgervereine sind Vereinigungen von Bürgern, die sich in intensiverer Weise um das Leben in ihrem Stadtteil kümmern und gegenüber Stadtrat und Verwaltung besondere Rechte besitzen.

Was machen wir?

Wir geben die Wünsche und Beobachtungen unserer Mitbürger weiter und vermitteln umgekehrt unseren Mitbürgern Maßnahmen der „Stadt“. Mitunter werden unsere Wünsche auch erfüllt. Durch unser Engagement kann ein positiveres Miteinander in unserem Stadtteil entstehen.

Was ist uns wichtig?

Wichtig ist für uns der gute Kontakt zu den Medien, die natürlich auch Interesse daran haben, von uns, da wir stadteinwohner sind, Informationen zu erhalten. Damit keine wirtschaftlichen oder parteipolitischen Abhängigkeiten entstehen können, ist die Ehrenamtlichkeit und die Überparteilichkeit für uns unabdingbar.

Warum mitmachen?

Zu den Gründen, weshalb Bürgerinnen und Bürger bei uns mitarbeiten, gehört auch, dass sie sich bei uns im Bürgerverein wohlfühlen. Wichtig ist unser Verein vor allem für Neubürger/innen, denn wir können ihnen helfen, in ihrer neuen Umgebung eine neue Heimat zu finden. Wir können nur jeder und jedem empfehlen, bei uns Mitglied zu werden!

Ihr Kontakt zu uns:

Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau e.V.

Klaus Thaler: k.thaler@bv-leonhard-schweinau.de

Tel. 0911 65 99 651, www.bv-leonhard-schweinau.de



KAISER MEDIEN

ideenagentur



//

Druckerei und Agentur für kreative Printmedien

Wir vereinen innovative Ideen, erstklassiges Mediendesign und klare Botschaften. Jedes Projekt ist für uns eine Leidenschaft, bei der Gestaltung und Kreativität im Mittelpunkt stehen. Als erfahrene Druckerei und Agentur entwickeln wir nicht nur beeindruckende Printmedien, sondern begleiten Sie auch in der gesamten Projektumsetzung. Bei uns wird Ihr Druck einzigartig und unverwechselbar.

//

Kaiser Medien GmbH
Nicole Schwenk
Schwabacher Straße 57
90439 Nürnberg
T 0911 . 600 632 28
F 0911 . 600 632 10
schwenk@kaisermedien.de
www.kaisermedien.de